

DER MINERAL BRUNNEN

FACHMAGAZIN DER DEUTSCHEN MINERALBRUNNEN

Januar / Februar 2021 | 71. Jahrgang

Mineralbrunnenbranche auf dem Weg
in die Klimaneutralität

VDM-Initiative

Klimaneutralität 2030
gestartet

Brunnenfachgespräch 2020
erstmals als Online-Seminar

1. Fachforum Föderale Wasserversorgung
Wasser eine „Stimme“ geben

GDB und VDM fordern
gemeinsam Änderungen im
Entwurf zum neuen
Verpackungsgesetz

Europapolitik 2021

VDM verstärkt Engagement
in Brüssel



Lieler Schlossbrunnen Sattler
Erst kam der Brunnen,
dann das Schloss





Genossenschaft
Deutscher Brunnen eG



Der GDB Mehrweg-PET Pool jetzt mit 30 % Recyclat



- Klimafreundlich
- Leicht und bruchsicher
- Bis zu 25 mal nachfüllbar
- Ökologisch günstige Getränkeverpackung
- 100 % recyclebar (Flasche zu Flasche)

Petainer freut sich die Einführung der GDB 1 Liter Mehrweg-Poolflaschen mit 30 % Recyclat für das Jahr 2021 bekannt geben zu können.

Die Kooperation zwischen Petainer und der Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G. besteht seit nunmehr 25 Jahren.

Beide Unternehmen haben zusammen einen der größten und nachhaltigsten Getränkeflaschenpools für PET-Mehrweg etabliert.

Der Anteil von 30 % Recyclat spart 28 % CO₂-Emissionen im Vergleich zu einer Flasche aus Neuware ein.

Darüber hinaus arbeitet Petainer in seinen Fabriken ausschließlich mit erneuerbaren Energien, um den CO₂-Ausstoß weiter zu senken.

Diese Errungenschaft bedeutet einen großen Schritt auf dem Weg der GDB zur geplanten CO₂-Neutralität im Jahr 2030.





Liebe Leserin, lieber Leser,

2020 wird uns allen zweifelsohne als ein außergewöhnliches und besonders schwieriges Jahr im Gedächtnis bleiben. Die Corona-Pandemie hat das öffentliche Leben und die Wirtschaft in kaum vorstellbaren Maße beeinflusst. Erstmals haben wir Weihnachten und Silvester anders feiern müssen, als es sonst vielleicht in vielen Familien und Freundeskreisen Tradition ist. Abseits der persönlichen Entbehrungen sind es insbesondere die immensen wirtschaftlichen Herausforderungen in allen Sektoren und auch in der Mineralbrunnenbranche, die das Jahr 2020 prägten. Dabei konnte unsere Branche vergleichsweise stabil durch die Krise navigieren. Die Versorgung mit natürlichem Mineralwasser war 2020 wie zu jedem anderen Zeitpunkt gesichert, auch dank der logistischen Leistung des Getränkefachgroßhandels und des Getränke-Einzelhandels.

Seit dem Frühjahr 2020 haben sich die deutschen Mineralbrunnen, auf die neuen Herausforderungen und die bis dahin unbekannte Situation einstellen müssen. Strenge Hygienekonzepte wurden umgesetzt, die Belegschaft in der Verwaltung überwiegend ins Homeoffice geschickt und neue Formen der Zusammenarbeit etabliert. In dieser Zeit hat die Branche viel positive Resonanz erhalten. So wurde sie etwa als systemrelevanter Teil der Wirtschaft eingestuft. Auf Ebene von VDM und GDB haben wir darüber hinaus die Digitalisierung erfolgreich vorangetrieben, um auch neue Veranstaltungsformate für den Austausch und die Beschlussfassung innerhalb der Mineralbrunnenbranche entwickeln zu können. Im Ergebnis ist damit die Branche nicht nur handlungsfähig geblieben, sondern hat trotz der widrigen Umstände wichtige Entscheidungen treffen können.

Ein bedeutender Meilenstein ist der von der Mitgliederversammlung des VDM im November 2020 beschlossene Start der VDM-Initiative „Klimaneutralität 2030“, mit der die Mineralbrunnen auf den Weg in die Klimaneutralität begleitet werden sollen. Ziel ist es, dass nicht nur einzelne Unternehmen, sondern die gesamte Branche natürliches Mineralwasser klimaneutral vertreibt. Einen wichtigen Baustein hierzu trägt die GDB mit der erfolgreichen Bündelung von Pool-Mehrwegsystemen und PETCYCLE unter einem Dach bei. Denn zugleich hat die GDB die Weichen zu mehr Nachhaltigkeit gestellt und wird die Verpackungssysteme spätestens bis Ende dieses Jahrzehnts klimaneutral stellen. Seit der Verschärfung der EU-Klimaschutzziele für 2030 Ende des vergangenen Jahres steht das Thema Klima- und Umweltschutz für die Mineralbrunnenbranche weit oben auf der Agenda. Eng damit verbunden ist die politische Diskussion um zukünftige Wasserversorgungskonzepte, die sich in der Frage des Vorrangs bei der Wassernutzung unmittelbar auf die Mineralbrunnen auswirkt. Wir werden uns auch hier weiterhin konstruktiv einbringen und (Mineral-)Wasser eine „Stimme“ geben.

Wie gewohnt wird auch das neue Jahr eine Vielzahl von Chancen und Herausforderungen für die Mineralbrunnenbranche bereithalten. Die Umsetzung der EU-Trinkwasserrichtlinie und die Abgrenzung des Naturprodukts Mineralwasser vom technischen Produkt Leitungswasser werden uns ebenso beschäftigen wie das neue Verpackungsgesetz und das anhaltende PET-Bashing. Vor allem steht aber das Jahr 2021 mit der Bundestagswahl und den Landtagswahlen gleich in mehreren Bundesländern im Zeichen politischer Weichenstellungen. Hier werden wir die Chance nutzen, unsere Vernetzung mit der Politik und Stakeholdern weiter auszubauen und die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen mitzugestalten. Gemeinsam mit den Mitgliedsbetrieben vor Ort werden wir nicht nachlassen, unseren Anliegen entschlossen Gehör zu verschaffen und unser nachhaltiges Engagement zu unterstreichen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2021.

Dr. Karl Tack

Vorsitzender des Vorstandes des
Verbandes Deutscher Mineralbrunnen e.V.

Heinz Breuer

Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.



VDM-Initiative
Klimaneutralität 2030
gestartet

5

BRUNNENFACHGESPRÄCH 2020
Mikroplastik, Klimaschutz-
management und erneuerbare
Energien

Erstmals als Online-Seminar

8



VDM IM LIVESTREAM
Großes Interesse am 1. Fachforum
Föderale Wasservorsorge

Wasser eine „Stimme“ geben

12

GDB und VDM fordern gemeinsam
Änderungen im Entwurf zum neuen
Verpackungsgesetz

14



LIELER SCHLOSSBRUNNEN SATTLER

Erst kam der Brunnen,
dann das Schloss

Eva Winkelmann

16

POLITIK	20
TERMINE	24
WISSENSWERT	25
PERSONALIA	27
NEWS	27
PR · MARKETING	28
RECHT	30
LESETIPPS	31

DER MINERALBRUNNEN ist das Fachmagazin der Mineralbrunnenbranche. Die Redaktion verantworten der Verband Deutscher Mineralbrunnen e.V. (VDM) und die Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G. (GDB) gemeinsam. DER MINERALBRUNNEN erscheint sechs Mal im Jahr (Januar, März usw.) jeweils zum Monatsanfang.

MINERALBRUNNENBRANCHE AUF DEM WEG IN DIE KLIMANEUTRALITÄT

VDM-Initiative Klimaneutralität 2030 gestartet

Die deutsche Mineralbrunnenbranche baut ihr Engagement für den Klimaschutz weiter aus. Den Startschuss dazu hat die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Mineralbrunnen (VDM) am 24. November 2020 mit ihrem Beschluss gegeben, die VDM-Initiative „Klimaneutralität 2030“ ins Leben zu rufen. Bis 2030 soll die gesamte Prozesskette von natürlichem Mineralwasser klimaneutral gestellt werden. Mit der Initiative begleitet der VDM seine Mitgliedsbetriebe auf dem Weg in die Klimaneutralität und verfolgt damit den branchenweiten Beitrag zur Umsetzung von Klimaschutzzielen.

Im Rahmen des europäischen Green Deal wurde das Klimaschutzziel der EU für das Jahr 2030 verschärft. Damit soll in der EU der Ausstoß von Treibhausgasen um mindestens 55 Prozent gesenkt werden. Bisher galt ein Reduktionsziel von 40 Prozent. Mitte Dezember hatten sich die 27 EU-Staats- und Regierungschefs nach zähen Verhandlungen auf die Anpassung einigen können. Das Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 bleibt aber erhalten: Spätestens bis 2050 soll die Wirtschaft in der EU klimaneutral sein. Kritische Stimmen von Klimaschützern und Umweltverbänden halten die Ziele weiterhin für nicht ambitioniert genug und mahnen wiederholt ein deutlich höheres Tempo beim Klimaschutz an. Der Handlungsdruck für einzelne Unternehmen und ganze Wirtschaftszweige ist hoch.

Aktiver Klimaschutz bedeutet zugleich Umweltschutz und eine Investition in die Zukunft. Für die deutschen Mineralbrunnen hat nachhaltiges Wirtschaften von jeher eine hohe Priorität, mit der sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Mit den fortschreitenden Auswirkungen des Klimawandels bedeutet Klimaschutz zudem auch Schutz der Ressource Wasser generell und des Naturprodukts Mineralwasser im Besonderen. Zusätzlich wird die Klimaneutralität von Produkten bei Kaufentscheidungen von Verbrauchern zunehmend relevanter.



Mit der Initiative Klimaneutralität 2030 möchte der VDM seine Mitgliedsbetriebe dabei unterstützen, ihren Beitrag für das Erreichen von Klimaschutzziele zu leisten. Ziel des VDM ist es, dass nicht nur einzelne Unternehmen, sondern die gesamte Mineralbrunnenbranche den Weg in die Klimaneutralität beschreitet.

Im Mittelpunkt steht dabei die tatsächliche Reduktion der Treibhausgasemissionen in der gesamten Prozesskette des Naturprodukts Mineralwasser. Der CO₂-Fußabdruck von Mineralwasser soll klimaneutral gestellt werden. Um dies zu erreichen, werden im Rahmen der VDM-Initiative die Scopes 1 bis 3 vollumfänglich berücksichtigt.

Der CO₂-Fußabdruck von Mineralwasser umfasst alle Treibhausgasemissionen, die in der gesamten Prozesskette des Naturprodukts verursacht werden.

Scope 1

Direkte Emissionen aus eigenen Anlagen

Scope 2

Emissionen aus eingekaufter Energie wie Strom

Scope 3

Indirekte Emissionen, darunter:

- Emissionen aus Verpackung und Transport

Neben der Vermeidung der direkten Emissionen, die aus der Gewinnung und Abfüllung des Mineralwassers resultieren (Scope 1), stehen insbesondere die Umstellung des Betriebs auf die Nutzung erneuerbarer Energien (Scope 2) sowie die weitestgehende Reduktion der Emissionen in den vor- und nachgelagerten Prozessen (Scope 3) im Fokus. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Untersuchung der Prozesse im Unternehmen im Hinblick auf die Energieeffizienz. Dies führt nicht nur zur Reduktion von klimaschädlichen Emissionen, sondern ermöglicht auch Kosteneinsparungen. Die verbleibenden, unvermeidbaren CO₂-Emissionen werden durch Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

Ziel des VDM ist es, dass nicht nur einzelne Unternehmen, sondern die gesamte Mineralbrunnenbranche den Weg in die Klimaneutralität beschreitet.

Die Koordinierung der Initiative Klimaneutralität 2030 erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachgremien des VDM. In den kommenden Monaten erarbeitet der eigens eingerichtete Arbeitskreis Klimaneutralität die konkrete Roadmap sowie einen Leitfaden, in dem einheitliche Kriterien und Zwischenziele für die Branche definiert sowie konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beschrieben werden.

Ergänzend dazu hat der VDM Rahmenverträge mit den beiden Kompensationsanbietern First Climate und ClimatePartner mit attraktiven Konditionen für VDM-Mitglieder abgeschlossen. Vorausgegangen ist ein sorgfältiger Auswahlprozess unter einer Vielzahl von Anbietern. Vom Arbeitskreis Klimaneutralität wurde anhand verschiedener Kriterien die Anbietersauswahl geprüft, die vom Vorstand des VDM bestätigt wurde. Neben den jeweiligen Konditionen waren insbesondere ein überzeugendes Gesamtkonzept, die Seriosität im Hinblick auf Kompensationsprojekte sowie die Expertise für die Erstellung von CO₂-Bilanzen ausschlaggebend. ClimatePartner und First Climate haben beide mit ihrem Gesamtkonzept überzeugen können. Sie verfügen bereits über ausreichende Erfahrungen in der CO₂-Bilanzierung von Mineralbrunnen und haben jeweils eine Unternehmensgröße, durch die eine effiziente und effektive Unterstützung im Rahmen der VDM-Initiative Klimaneutralität 2030 gewährleistet werden kann. Ausführlich vorgestellt hatten sich die beiden Kompensationspartner im MINERALBRUNNEN 04|2020 (S. 15 ff).

Auf dem Weg in die Klimaneutralität unterstützt auch die GDB die Mineralbrunnenbranche mit ihrem nachhaltigen Engagement für den Klima- und Umweltschutz. Wesentlicher Baustein ist die Initiative, die GDB-Pool-Mehrwegsysteme schrittweise bis 2030 klimaneutral zu stellen.

N-Gebinde werden erster klimaneutraler Pool innerhalb der GDB-Mehrwegsysteme



Die im Jahr 2018 auf den Markt gekommenen N-Gebinde aus Glas werden der erste vollständig klimaneutrale Mehrwegpool der deutschen Mineralbrunnen.

Dies haben die Verwender der N-Gebinde im Rahmen der ersten digitalen Verwenderversammlung im Dezember 2020 beschlossen. Die Klimaneutralität von Produkten wird durch drei wesentliche Schritte erreicht. Zunächst werden die CO₂-Emissionen im sogenannten Product Carbon Footprint (PCF) ermittelt. Im PCF werden alle relevanten Daten für den CO₂-Fußabdruck, darunter Rohstoffe, Herstellung und die Logistik erfasst. Im nächsten Schritt wird geprüft, wo es möglich ist, CO₂-Emissionen zu vermeiden und zu reduzieren. Im letzten Schritt werden die verbliebenen unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

Für den N-Pool wird jetzt die Möglichkeit genutzt, die bereits angefallenen CO₂-Emissionen für die Produktion von Flaschen und Kästen rückwirkend auszugleichen, da der Pool erst drei Jahre auf dem Markt ist.



++
PLUSPLUS
PRINZIP



Eine Klimaschutzkampagne
der deutschen
Ernährungsindustrie

#PlusPlusPrinzip
www.PlusPlusPrinzip.de

Unterstützung durch BVE-Klimaschutzkampagne

Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) hat unter Mitwirkung des VDM die Klimaschutzkampagne der deutschen Ernährungsindustrie gestartet – das PlusPlus-Prinzip. Beim digitalen Kickoff-Event am 04. November 2020 gab die BVE gemeinsam mit dem VDM-Vorsitzenden, Dr. Karl Tack, den offiziellen Startschuss. Ziel ist es, die Herstellungsprozesse in Bezug auf CO₂-Emissionen zu optimieren und damit Kosten zu sparen und zugleich das Klima zu schützen, ein Plus für die Bilanz des Unternehmers und ein Plus fürs Klima.

In den kommenden zwei Jahren will die Kampagne eine Minderung der CO₂-Emissionen der Branche – insbesondere beim Energieeinsatz – erreichen. Hierzu sind unter anderem vielfältige Informations- und Schulungsmöglichkeiten für die beteiligten Unternehmen vorgesehen. Kernstück der Kampagne ist die Homepage mit Informationen und praktischen Tipps zur Umsetzung bzw. Aktivierung des PlusPlus-Prinzips. Der VDM beteiligt sich mit einem Best-Practice-Workshop zum Thema Energieeffizienz und wird im Rahmen der Klimaschutzinitiative für seine Mitgliedsbetriebe ein Handbuch mit den erfolgreichsten Praxisbeispielen zur Verfügung stellen.

Die BVE-Kampagne bietet damit eine weitere wertvolle Unterstützung der Mineralbrunnenbranche auf dem Weg in die Klimaneutralität bis 2030. Zugleich kann das Klimaschutzengagement der Mineralbrunnenbranche über die Kooperation noch breiter in die Öffentlichkeit getragen werden.

Die BVE-Klimaschutzkampagne wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

www.plusplusprinzip.de

Mikroplastik, Klimaschutzmanagement und erneuerbare Energien

Am 23. November 2020 fand das alljährliche Brunnenfachgespräch, organisiert vom Ausschuss für Technik des Verbandes Deutscher Mineralbrunnen (VDM), erstmals als Online-Seminar statt. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für das neue Format angemeldet und informierten sich online über aktuelle technische Themen der Mineralbrunnenbranche. Neben der Bestimmung von Mikropartikeln und Mikroplastik im Wasser standen die Einführung eines ganzheitlichen Klimaschutzmanagements sowie Beschaffungsoptionen und die Marktentwicklung erneuerbarer Energien im Fokus der Fachvorträge und Diskussion.

Der Vorsitzende des VDM-Ausschusses für Technik, Volker Schlingmann, betonte in der Einführung zur Veranstaltung, dass das Jahr 2020 große Herausforderungen für die Mineralbrunnenbranche bedeutete. Die öffentliche Diskussion zu Einweg- und Mehrweggebinden, der Klimawandel sowie Mikroplastik sind Themen, die die Mineralbrunnen unmittelbar betreffen. Ursprünglich sollte das Brunnenfachgespräch 2020 als Präsenzveranstaltung in Regensburg stattfinden. Vor dem Hintergrund der Corona-Situation hat der Ausschuss für Technik frühzeitig und verantwortungsbewusst die Entscheidung getroffen, die traditionelle Veranstaltung in diesem Jahr im Online-Format stattfinden zu lassen.

Bestimmung von Mikropartikeln und Mikroplastik im Wasser

Als erstes Thema im Rahmen des Brunnenfachgesprächs widmete sich Patrick Lexis, Leiter Qualität & Technologie bei der Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co. KG, in seinem Vortrag einer harmonisierten Methode zur Bestimmung von Mikropartikeln und Mikroplastik im Wasser und berichtete dazu aus der Task Force des europäischen Dachverbandes EFBW.

2018 kam in den Medien das Thema „Mikroplastik in Mineralwasser“ auf. Auslöser dieser Berichterstattung waren die vom Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Münsterland-Emscher-Lippe (CVUA-MEL) und vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL Erlangen) im Rahmen von laufenden Promotionsarbeiten veröffentlichten Forschungsergebnisse zu Mikroplastik. In seinem Vortrag veranschaulichte Lexis zunächst, dass das Interesse der Öffentlichkeit am Thema Mikroplastik in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist und mittlerweile eine globale Dimension angenommen hat. Dabei steht das Thema Mikroplastik in Lebensmitteln insbesondere in Skandinavien, Südkorea und im deutschsprachigen Raum weit oben auf der Agenda. Verbraucher nehmen die Anwesenheit von Mikroplastik in Lebensmitteln zunehmend als kritisch wahr. Kunststoffverpackungen werden von Verbrauchern zunehmend ambivalent wahrgenommen: Convenience stößt auf ein vermeintliches Gesundheitsrisiko. Da bis heute weder Probenahme, Extraktion, Reinigung und Messung noch die Identifizierung von Mikropartikeln

standardisiert sind, sind die verschiedenen Studien und Ergebnisse zu Mikroplastik bisher jedoch kaum aussagekräftig.

EFBW hatte aus diesem Grund bereits im Jahr 2018 eine mit wissenschaftlichen Fachleuten besetzte Task Force Microplastics zur Erarbeitung eines standardisierten Analyseverfahrens eingerichtet, in der auch die beiden Forscherinnen des CVUA-MEL und des LGL Erlangen mitgewirkt haben. Das Projekt steht nun kurz vor seinem Abschluss und die Ergebnisse werden voraussichtlich im Januar 2021 im renommierten Water Research Journal veröffentlicht. Hierbei werden neben verpflichtenden Minimalanforderungen auch „Best Practice-Richtlinien“ beschrieben.

Als Fazit hielt Lexis fest, dass mit der Methode eine reproduzierbare Qualität der Ergebnisse sichergestellt werden kann, die es ermöglicht, valide Aussagen über die Qualität und Quantität von Mikroplastik treffen zu können. Zugleich kann mit der Analyse-methode die Vergleichbarkeit von Ergebnissen in der Matrix Wasser „clear water“ gewährleistet werden. Darüber hinaus kann die Methode beim Mikroplastik-Monitoring für Trinkwasser im Rahmen der novellierten EU-Trinkwasserrichtlinie zum Einsatz kommen.

EFBW – Task Force Microplastics

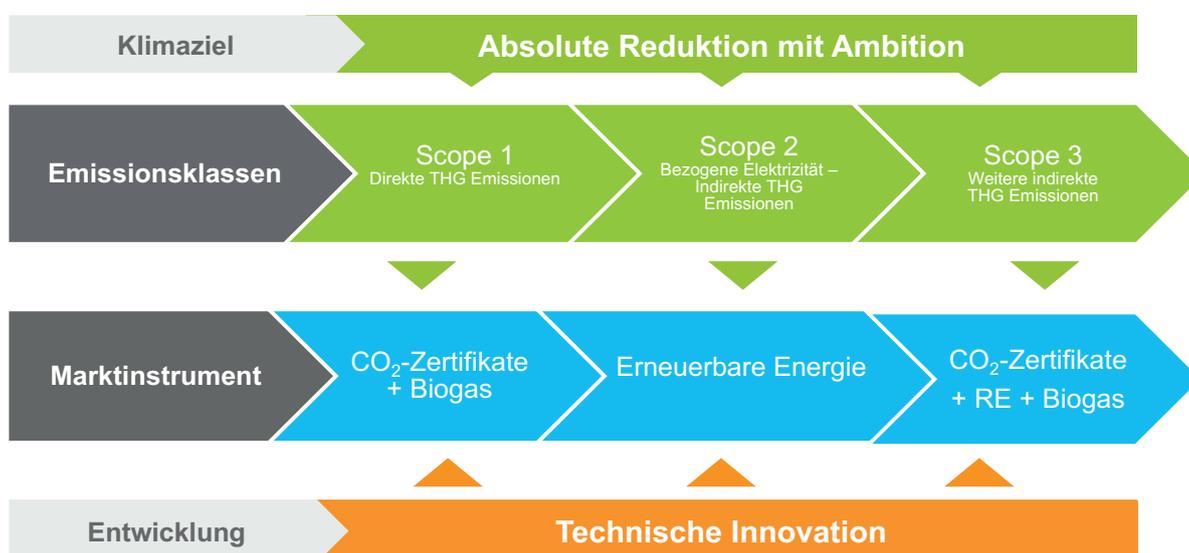
<p>Auftrag</p> <p>Festlegung einer harmonisierten Standardmethode für die Analyse von Mikroplastik in Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit dem Ziel, zuverlässige und vergleichbare Daten • zum potenziellen Vorhandensein von Mikroplastik in Wasser [clear water] • wie Leitungswasser, Grundwasser, Flaschenwasser, Quellwasser und natürlichem Mineralwasser zu erhalten. <p>Ziel</p> <p>Quantitative und qualitative Analyse von Mikropartikeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • frühe Festlegung auf Raman- und FTIR-Spektroskopie • und schrittweise Definition des Analyseprozesses – „minimum requirements“ and „best practice“ • Definition: Umgebungsvariablen und Validierung 	<p>Arbeitsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • mehr als 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus 12 EU-Staaten • Universitäten, Untersuchungsämter, Forschungseinrichtungen, industrielle Labore • wichtig: Laboratorien auf dem neusten Stand der Technik • Joint Research Center [JCR] der EU-Kommission in Ispra, Italien <ul style="list-style-type: none"> – führender Forschungscampus der EU mit hoher Expertise – führend in der Herstellung von Referenzmaterialien [Nanopartikel] und Durchführung von Ringversuchen • mehr als 20 Online-Meetings (jeweils halbtags) zwischen den einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, welche zu einer gemeinsamen wissenschaftlichen Einigung über methodische Aspekte führten
--	---

Klimaschutz im Fokus

„Wie funktioniert ganzheitliches Klimamanagement auf Unternehmensebene?“ und „Welche Optionen gibt es für die bedarfsgerechte Beschaffung von grüner Energie?“ Unter diesen Fragestellungen beleuchteten Dr. Jochen Gassner, CEO, und Mike Hatert, Head of Renewables, vom VDM-Klimaschutzpartner First Climate Dimensionen und Optionen des unternehmerischen

Klimaschutzes. Dr. Gassner behandelte in seinem Vortrag „Einführung ganzheitliches Klimamanagement – Herausforderung Net-Zero“ die Rolle und die möglichen Handlungsstrategien der Privatwirtschaft in Bezug auf den internationalen Klimaschutz und ging dabei beispielhaft auch auf die Klimaschutzstrategie in den betrieblichen Bereichen eines Mineralbrunnens ein.

Marktbasierte Instrumente

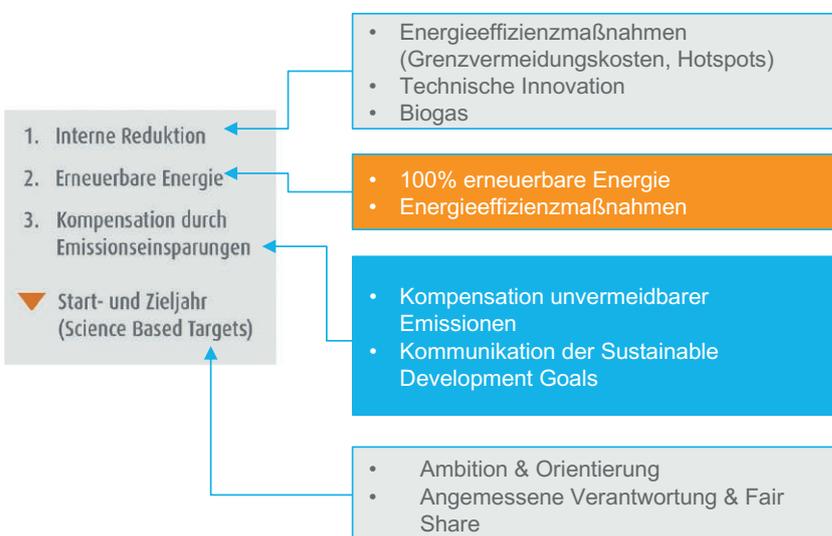
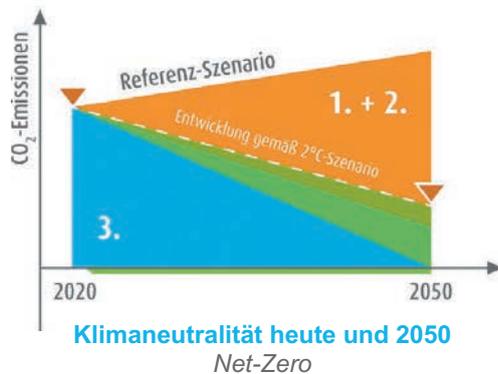


Zentrale Bedeutung der Unternehmen beim Klimaschutz

Wie Gassner erläuterte, besteht trotz der Zusagen auf Grundlage der Klimaschutz-Selbstverpflichtungserklärungen der einzelnen Staaten im Rahmen der Pariser Verträge noch immer eine große Kluft zwischen dem Emissionspfad, auf dem sich die Weltgesellschaft derzeit befindet, und den Emissionsreduktionen, die erreicht werden müssen, um die gravierendsten Folgen der Klimakrise abzuwenden. Je nach Szenario gehen die Wissenschaftler von einem verbleibenden Kohlenstoffbudget von 400 – 800 Gigatonnen aus. „Dem privaten Sektor und insbesondere den Unternehmen kommt deshalb im Klimaschutz eine zentrale Bedeutung zu. Nur durch die klimafreundliche Umgestaltung der Wirtschaftssysteme kann es gelingen, das 2 °C-Ziel zu erreichen“, so der Experte.

Strategie & Ziele

**Ganzheitlicher Ansatz:
Net-Zero („Netto-Null“)**



Wissenschaftsbasierte Klimaziele

Als Ausgangspunkt jeder unternehmerischen Klimaschutzstrategie ging Gassner in seinem Vortrag zunächst auf die Bedeutung einer umfassenden Inventarisierung der CO₂-Emissionen im Unternehmen ein und beschrieb die zentralen Anforderungen, die eine solche CO₂-Fußabdruckberechnung erfüllen muss. Aufbauend auf diese Berechnung könnten Unternehmen dann eigene Klimaschutzziele entwickeln bzw. eigene Ambitionen überprüfen und – falls nötig – erhöhen. Die Herausforderung bestehe darin, so Gassner, die eigenen Klimaziele mindestens 2 °C-kompatibel zu gestalten und dadurch sicherzustellen, dass der zur Erreichung der Ziele notwendige Klimaschutzbeitrag der individuellen Verantwortung angemessen ist. Mit der Einführung von wissenschaftsbasierten Klimazielen können Unternehmen diese Frage für sich beantworten. „Wissenschaftsbasierte Klimaziele ermöglichen es, klimarelevante Reduktionspotenziale im Unternehmen oder auch in der Lieferkette zu identifizieren und gezielt zu erschließen“, so Gassner. Im Rahmen dessen beleuchtete der CEO der First Climate Markets AG verschiedene internationale Initiativen, wie die Science Based Targets Initiative (SBTi), welche anstrebt, wissenschaftsbasierte Klimaziele zur Standardpraxis von Unternehmen im freiwilligen Klimaschutz zu etablieren. Zur Erreichung der Klimaziele sind laut der SBTi verschiedene Mechanismen möglich, immer entlang der Minderungshierarchie „Vermeidung – Reduktion – Kompensation“.

Klimaschutzfinanzierung: Marktbasierende Mechanismen für die Vermeidung und die Kompensation von CO₂-Emissionen

In seinem Vortrag beleuchtete der Klimaschutzexperte auch die Rolle marktbasierter Mechanismen zur Reduktion oder für den Ausgleich von CO₂-Emissionen. Über diese Mechanismen können Unternehmen einen Beitrag zur Finanzierung zusätzlicher Klimaschutzmaßnahmen leisten, die dazu beitragen, den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase zu verhindern bzw. der Atmosphäre gezielt CO₂ zu entziehen. Die hochqualitativen international anerkannten Carbon-Offset-Projekte erfüllen neben dem Klimaschutzeffekt auch stets sogenannte Co-Benefits, also zusätzlich zertifizierte Vorteile im Hinblick auf die internationale Entwicklungspolitik und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

In seinen Ausführungen ging Gassner schließlich noch auf das sogenannte Net-Zero- oder Netto-Null-Konzept ein, das aktuell als ganzheitlicher Klimaschutzansatz diskutiert wird: Immer mehr Unternehmen verfolgen diesen Ansatz, um Emissionen, die aus ihrem Geschäftsbetrieb resultieren, nicht nur zu reduzieren, sondern sie bis 2050 auf Null zurückzuführen. Das ehrgeizige Ziel des Net-Zero steht im Unternehmensumfeld für ein erneut gesteigertes Ambitionsniveau im Vergleich zur Klimaneutralität. Zwischen den anthropogenen Treibhausgasemissionen und den Treibhausgasabscheidungen soll ein Gleichgewicht erreicht werden.

EAC - Weltkarte



Weiterer Vortrag mit Fokus auf die Beschaffung erneuerbarer Energien

Auf dem Programm des Brunnenfachgesprächs stand noch ein zweiter Vortrag mit First Climate-Beteiligung: Mike Hatert, Head of Renewables des Unternehmens, beschäftigte sich unter dem Titel „Erneuerbare Energien – Beschaffungsoptionen und Marktentwicklung, Scope 2“ unter anderem mit der Frage, wie Unternehmen eine individuelle Grünstrombeschaffungsstrategie aufbauen können und worauf dabei zu achten ist. Die Umstellung der Energiebeschaffung und der Bezug von Strom aus regenerativer Erzeugung seien wichtige Mittel, um CO₂-Emissionen aus der Geschäftstätigkeit schnell und effizient zu senken, so Hatert.

Emissionsminderung mit Grünstrom-Herkunftsnachweisen

In seinem Vortrag ging der Fachmann zunächst auf die verschiedenen zur Verfügung stehenden Beschaffungsoptionen ein. Das wichtigste und meistgenutzte Instrument für die Versorgung mit Grünstrom sind sogenannte Energy Attribute Certificates oder Grünstrom-Herkunftsnachweise (HKN). Unternehmen können diese nutzen, um die mit ihrem Stromverbrauch verbundenen CO₂-Emissionen zu reduzieren – eine sehr flexible Lösung zur Grünstromversorgung, die weltweit nutzbar ist und voll emissionsmindernd anerkannt wird. Außerdem beleuchtete Hatert die verschiedenen Ökolabel und zusätzlichen Zertifizierungsmöglichkeiten im Bereich der HKN-Beschaffung. Eine besondere Bedeutung komme bei der Auswahl der Grünstrombeschaffungsoptionen auch den Qualitätskriterien zu, welche Unternehmen stets beachten sollten, auch da diese reputationsstärkend wirken können, so Hatert.

Für Unternehmen, die regenerative Energien nutzen möchten, stehen darüber hinaus weitere Instrumente zur Verfügung. Dazu zählt auch der bilaterale Vertragsschluss mit Anlagenbetreibern im Rahmen von sogenannten Power Purchase Agreements (PPAs). In einem Exkurs beleuchtete Hatert das Potenzial dieses Instruments für den unternehmerischen Klimaschutz und lieferte eine Übersicht, worauf bei der Prüfung und der Auswahl von PPA-Optionen zu achten ist.

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich der Vorsitzende des Ausschusses für Technik, Volker Schlingmann, bei allen Referenten, den Mitgliedern des Ausschusses für Technik sowie bei Nicole Müller, Leiterin Wirtschaft und Technik beim VDM. Zugleich wies er nochmals auf die Aktualität und Bedeutung der Themen Mikropartikel und Mikroplastik sowie Klimaschutz und Klimaneutralität hin, denen sich die Mineralbrunnen weiter widmen werden.

Das Brunnenfachgespräch 2021 soll wieder traditionell als zweitägige Präsenzveranstaltung stattfinden. Geplant ist es vom 23.11. bis zum 24.11.2021 im österreichischem Hard am Bodensee gemeinsam mit dem Partnerunternehmen ALPLA. Das Unternehmen ist weltweit führend in der Entwicklung und Herstellung von Verpackungslösungen aus Kunststoff. Das familiengeführte Unternehmen produziert innovative Verpackungssysteme, Flaschen, Verschlüsse und Spritzgussteile für verschiedenste Wirtschaftszweige. ALPLA ist weltweit in 46 Ländern mit über 181 Werken vertreten. Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 20.000 Menschen. Für die Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) stellt ALPLA die „Perlenflasche“ aus PET her.

**VDM IM LIVESTREAM****Großes Interesse am 1. Fachforum Föderale Wasserversorge**

Wasser eine „Stimme“ geben

Mit dem 1. Fachforum „Föderale Wasserversorge – Grundlagen für eine nachhaltige Wasserpolitik“ am 15. Dezember 2020 hat der Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) erfolgreich den Auftakt für einen branchenübergreifenden Diskurs über eine zukunftssichere Wassernutzung gesetzt. Im Livestream der Online-Veranstaltung, die vom bekannten Meteorologen Karsten Schwanke moderiert wurde, sind mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Impulsvorträgen namhafter Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Behörden gefolgt und haben zu einer regen Diskussion beigetragen.

Die Wasserversorgung in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Eine der dringlichen Fragestellungen ist, wie auch zukünftig die Versorgung der Bevölkerung mit der wertvollen Ressource Wasser gewährleistet werden kann und wie dabei alle Nutzungsansprüche angemessen berücksichtigt werden. Im Oktober 2020 hat das Bundesumweltministerium seinen „Nationalen Wasserdialog“ abgeschlossen und arbeitet nun an einer „Nationalen Wasserstrategie“. Der VDM und der BDI wollen mit dem Veranstaltungsformat gemeinsam mit weiteren Akteuren konstruktiv zu einer Lösungsfindung für eine zukunftsfähige Wasserversorgung beitragen. So betonte der VDM-Vorsitzende Dr. Tack in seiner Begrüßungsrede, dass über Wasser ganz neu nachgedacht werden müsse, und hob die Bedeutung zentraler Fragen auch für die

Mineralbrunnenbranche hervor. Der fortschreitende Klimawandel und die anhaltenden Trockenperioden mit ihren katastrophalen Folgen für die Land- und Forstwirtschaft haben die Ressource Wasser als ein schützenswertes Gut in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Dr. Tack stellte heraus, dass Wasser als wertvollstes Gut im politischen Raum deutlich mehr Gehör brauche, da es für jeden Menschen lebensnotwendig ist. Und auch für Mineralbrunnenbetriebe bedeute dies konkret: Ohne Wasser von höchster Qualität und ursprünglicher Reinheit gibt es kein Überleben. Die Herausforderung liegt darin, lebenswichtige trinkbare Ressourcen vor allem im Grundwasser für alle zukünftigen Generationen in ausreichendem Maße und in ausreichender Qualität zur Verfügung zu stellen. Im Kontext des Klimawandels und sich dramatisch ändernder Nie-

derschlagsmengen im Zusammenspiel mit den ganz unterschiedlichen geologischen Gegebenheiten in Deutschland stünden hochkomplexe Fragen im Raum. Nach Auffassung von BDI und VDM erforderten diese eine nationale wissenschaftliche Anstrengung, um politisch dauerhaft belastbare Antworten zu finden.

Mit dem 1. Fachforum und den Folgeveranstaltungen wollen die Veranstalter Wasser weiter in den Fokus rücken und ihm eine Stimme geben. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Nebeneinander von öffentlich-rechtlich konzessionierter und privater Nutzung von Wasser zur Versorgung der Bevölkerung mit Trink- und Mineralwasser. Die rund 200 mittelständischen Mineralbrunnenbetriebe in Deutschland, die weit überwiegend Familienunternehmen sind, versorgen aus rund 800 Quellen die Bevölkerung mit natürlichem Mineral- und Heilwasser höchster Qualität. Sie decken damit fast 30 Prozent des täglichen Flüssigkeitsbedarfs der Menschen in Deutschland. Mineralwasser und Heilwasser gehören zu unserem Kulturgut. Die dezentrale Struktur der Mineralbrunnen in Deutschland stellt eine wertvolle Ergänzung und Ausfallsicherheit in der nationalen Versorgung mit Wasser dar.



Vom Wasserhaushalt über Versorgungskonzepte zum Wasserrecht

Im Rahmen von sechs Impulsen haben namhafte Referenten und Referentinnen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen die verschiedenen Aspekte für eine nachhaltige Wasserpolitik zur Diskussion gestellt. Es wurde deutlich, dass Wasser – als einzigartige und lebensnotwendige Ressour-

ce – ober- und unterirdisch gegen Übernutzung und Verschlechterung geschützt werden muss. Es gilt das Verbesserungsgebot – für oberirdische und unterirdische Wasserressourcen gleichermaßen. Trinkbare Ressourcen im Grundwasser verdienen deshalb noch mehr Aufmerksamkeit als das Oberflächenwasser. In seinem Resümee be-

tonte Dr. Karl Tack, dass es auf die lokale und regionale Verfügbarkeit des Schutzgutes Grundwasser und auf dessen Neubildung ankommt. „Die WWW-Frage ist entscheidend: Wer entnimmt wieviel wofür? Wasser ist zuerst für den Menschen da. Wasser zum Verzehr für die Herstellung von Lebensmitteln muss deshalb Nutzungsvorrang haben.“

IMPULS 1

Daten zur Wasserbewirtschaftung – aktuelle Lage und Anforderungen für die Zukunft



Dr. Dr. Dietmar Mehl, biota-Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH



Dr. Erwin Manz, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, Rheinland-Pfalz

IMPULS 2

Betrachtung des Wasserhaushalts – gegenwärtige und zukünftige Darstellungen



Prof. Dr. Christoph Schüth, Institut für Angewandte Geowissenschaften, Technische Universität Darmstadt



Dr. Karl-Heinz Köppen, Wasser & Boden GmbH

IMPULS 3

Wasserversorgungskonzepte – Anforderungen und Kompatibilität



Prof. Dr. Thomas Baumann, Analytische Chemie, Technische Universität München



Sebastian Rau, SGS Institut Fresenius

IMPULS 4

Finanzierung Grundwasserschutz – der Wassercent und seine Verwendung



Staatssekretär Frank Doods, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

IMPULS 5

Wasserrecht und Raumordnung



Prof. Dr. Willy Spannowsky, Technische Universität Kaiserslautern



Golo Eckhardt, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

IMPULS 6

Wasserrecht und Chemikalienrecht



Dr. Lisa Löffler, Wirtschaftskanzlei GÖRG Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB

Leserinnen und Leser des MINERALBRUNNEN haben einen exklusiven Zugang zum Mitschnitt sowie zu den Vortragsunterlagen des 1. Fachforums. Um zum Download zu gelangen, melden Sie sich einfach auf www.fachforum-wasservorsorge.de mit den folgenden Zugangsdaten an:

E-Mail: mineralbrunnen@vdm-bonn.de

Passwort: mineralbrunnen_2021



Zunächst als politische Präsenzveranstaltung in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin geplant, wurde das Veranstaltungskonzept vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung im November 2020 beschlossenen „Lockdown light“ kurzerhand als reines Online-Format mit Livestream umgesetzt. Gesendet wurde aus einem Filmstudio in Königswinter bei Bonn. Professionell moderiert wurde das Fachforum vom bekannten ARD-Meteorologen Karsten Schwanke.

SAVE THE DATE

Für den 13. April 2021 ist das 2. Fachforum Föderale Wasservorsorge geplant. Dieses wird sich dem thematischen Dreieck Landwirtschaft, Lebensmittel und Wasser widmen.



GDB und VDM fordern gemeinsam Änderungen im Entwurf zum neuen Verpackungsgesetz

Erweiterte Pfandpflicht und Rezyklatquote für Einweggetränkeflaschen ab 2021

In einer gemeinsamen Stellungnahme haben der Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) sowie die Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) mit ihren Tochtergesellschaften PETCYCLE und LOGICYCLE Änderungen im Entwurf des neuen Verpackungsgesetzes gefordert. Das Bundesumweltministerium (BMU) hatte im November 2020 einen ersten Entwurf des Gesetzes vorgelegt, um Vorgaben der EU-Einwegplastikrichtlinie in die deutsche Gesetzgebung umzusetzen. Zu diesem Entwurf gab es aus Sicht der Mineralbrunnenbranche eine Reihe von Kritikpunkten, die GDB und VDM gemeinsam an das BMU gerichtet haben. Kurz vor Weihnachten legte dieses dann einen geänderten Entwurf des Gesetzes vor, in dem bereits ein Teil der Kritikpunkte berücksichtigt ist.

Quote für Rezyklat in PET-Einwegflaschen und Kunststoffverschlüssen

Die 2019 in Kraft getretene EU-Einwegplastikrichtlinie sieht vor, dass PET-Flaschen innerhalb eines Mitgliedstaates ab 2025 durchschnittlich zu 25 Prozent aus recyceltem Material zu bestehen haben. Ab 2030 erhöht sich diese Quote auf 30 Prozent. Zur Überraschung vieler politischer Beobachter ging der erste Gesetzentwurf des BMU jedoch deutlich über die Vorgaben der EU-Richtlinie hinaus. So sah der deutsche Gesetzentwurf vor, dass nicht nur die Flaschen, sondern auch Verschlüsse in der Rezyklatquote zu berücksichtigen seien. Außerdem sollte die Rezyklatquote in Deutschland nicht für den Marktdurchschnitt, sondern für jede einzelne Flasche auf dem Markt erfüllt sein.

GDB und VDM kritisierten diesen Vorstoß, obwohl der Rezyklatanteil bei PET-Flaschen in Deutschland im Durchschnitt bereits bei rund 31 Prozent liegt. Bei PETCYCLE liegt die durchschnittliche Rezyklatquote

sogar bereits bei 65 Prozent. Grund für die Kritik war zum einen, dass es derzeit keine Zulassung für recycelte Kunststoffverschlüsse in der EU gibt. Die Anforderungen des Gesetzes wären daher, je nach Auslegung, überhaupt nicht zu erfüllen gewesen. Zum anderen sahen GDB und VDM die Gefahr, dass die Mineralbrunnen bei einer erhöhten Nachfrage nach recyceltem PET innerhalb der EU in Zukunft nicht ausreichend Zugriff auf qualitativ hochwertiges PET haben. Denn das hochwertige Material aus dem Mineralwasser-Bereich erfreut sich auch außerhalb der Branche hoher Beliebtheit. Sie fordern daher den Gesetzgeber auf, dafür Sorge zu tragen, dass die mittelständisch geprägte Mineralbrunnenbranche prioritären Zugriff auf das von ihr in Verkehr gebrachte Verpackungsmaterial erhält, um es recyceln und wieder zu neuen Flaschen verarbeiten zu können. Andernfalls drohe nicht nur die Gefahr, dass die Anforderungen des Gesetzes nicht zu erfüllen seien, sondern dass womöglich minderwertiges Recyclingmaterial auf den deutschen Markt gelange. Darüber hinaus warnen GDB und VDM, dass ein nationaler Alleingang in diesem



Punkt deutsche Mineralbrunnen gegenüber der europäischen Konkurrenz benachteiligen und zudem möglicherweise gegen europäisches Recht verstoßen würde.

Erweiterung der Pfandpflicht

Der Gesetzentwurf sieht darüber hinaus vor, dass die Pfandpflicht für Getränkeverpackungen aus Kunststoffen auch auf andere Getränke im alkoholfreien Segment erweitert wird. Dieser Ansatz, der auf einer Bundesratsinitiative aus dem Frühjahr 2020 basiert, wird von GDB und VDM im Grundsatz unterstützt. Verbraucherinnen und Verbrauchern in Deutschland sei es kaum zu vermitteln, dass einzelne alkoholfreie Getränkekategorien bei gleichartigen Verpackungen nicht pfandpflichtig seien. Das Gesetz müsse jedoch berücksichtigen, dass die etablierten und qualitativ hochwertigen Stoffströme unter den Bedingungen des neuen Gesetzes nicht gefährdet werden. Hintergrund für diese Sorge ist die Tatsache, dass für bestimmte Getränke, etwa im Fruchtsaftbereich, Additive eingesetzt werden, um die Qualität des Inhaltes sicherzustellen. Diese Additive beeinträchtigen die Recyclingfähigkeit von PET. Der Lösungsvorschlag von GDB und VDM besteht darin, dass das Gesetz entsprechende Fristen einräumt, um entweder technische Lösungen für das Recycling der Additive einzuführen oder alternativ eine getrennte Sortierung der Stoffströme sicherzustellen. Dies ist inzwischen in dem Ende Dezember vorgelegten überarbeiteten Gesetzentwurf berücksichtigt.

Keine weiteren Dokumentationspflichten

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf einen im neuen Gesetz vorgesehenen Passus, der je nach Auslegung zu neuen Dokumentationspflichten für Betreiber von Mehrwegsystemen führen könnte. In ihrer Stellungnahme drängen GDB und VDM darauf, dass diese Passage des Gesetzentwurfes präzisiert wird, um die Mehrwegsysteme nicht durch zusätzliche Bürokratie zu belasten.

Enge Kooperation von GDB und VDM zu verpackungspolitischen Themen

Das gemeinsame Vorgehen von GDB und VDM bei der Begleitung von Gesetzesvorhaben im Verpackungsbe-
reich ist das Resultat einer neuen Initiative, auch in diesem Bereich für die Mineralbrunnenbranche gemeinsam aufzutreten und noch schlagkräftiger zu werden. Grundlage ist das umfassende Know-how zu Verpackungsthemen, das in der GDB gebündelt ist und durch die Verschmelzung mit PETCYCLE im Sommer 2020 weiter gestärkt wurde. Die gemeinsame Initiative bezieht sich sowohl auf Aktivitäten auf nationaler Ebene als auch auf die Interessenvertretung auf europäischer Ebene. In diesem Zuge ist die GDB Ende 2020 auch offiziell Mitglied des europäischen Branchenverbandes EFBW geworden.

LIELER SCHLOSSBRUNNEN SATTLER GMBH & CO. KG

Erst kam der Brunnen, dann das Schloss

Eva Winkelmann

Die Geschichte des Lieler Schlossbrunnens geht zurück bis ins Jahr 1560, als die erste Quelle unter Hans Balthasar von Baden als Badquelle erschlossen wurde. Das gewonnene eisenhaltige Wasser wurde damals in Tonkrüge abgefüllt. Später ließ an dieser Stelle das Adelsgeschlecht der Herren von Baden zu Liel ihr Schloss errichten. Die Quelle befand sich mitten im Schlosshof. Mehrfach zerstört und wieder aufgebaut, ist heute das Kavaliersgebäude des früher namensgebenden Schlosses der Verwaltungssitz der Lieler Schlossbrunnen Sattler GmbH & Co. KG. Mineralwasser wird aus der alten Badquelle jedoch heute keines mehr abgefüllt. Die Mineralquellen liegen inzwischen tiefer.

Vier Quellen nutzt das Mineralbrunnenunternehmen heute am Standort in Liel in Tiefen von 100, 320, 340 und 740 Metern. Zwischen der Erschließung der ersten Badquelle im 16. Jahrhundert und dem erfolgreichen Mineralwasserbetrieb von heute gab es in Liel auch Zeiten, in denen die Mineralwasserabfüllung gänzlich in den Hintergrund getreten war. Im 19. Jahrhundert wurde das Wasser beispielsweise für einen Bäderbetrieb genutzt. Erst im 20. Jahrhundert waren das Mineralwasser und seine Abfüllung wieder relevanter, wenn auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser bis in die 1970er-Jahre zu niedrig war, um nur von diesem Naturprodukt leben zu können. Die Inhaberbefamilie Sattler, die das Unternehmen heute mit Geschäftsführer Thomas Sattler in 3. Generation führt, erwarb den Mineralbrunnen 1955. Großvater und Vater von Thomas Sattler waren noch gelernte Müller. Ihnen gehörte die Dorfmühle am Ortseingang in Liel. „Nach dem Krieg mussten sie jedoch feststellen, dass

die Landwirtschaft durch die zunehmende Arbeitsteilung in den Hintergrund trat und immer mehr Menschen ihre Lebensmittel nicht mehr selbst anbauten, sondern ihren Bedarf über den Einzelhandel deckten“, berichtet Thomas Sattler. Die Mühlen standen unter Druck und die Sattlers verkauften ihre schließlich Mitte der 50er-Jahre.

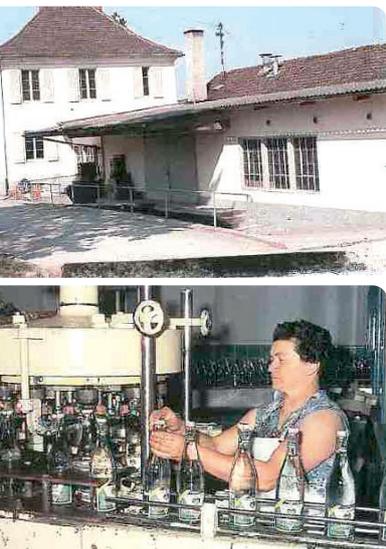


In den 50er- und 60er-Jahren war die Nachfrage nach Mineralwasser noch zu gering, als dass die Familie ihren Lebensunterhalt allein mit dem Mineralbrunnen decken konnte.

Sie besaß darüber hinaus noch ein Kieswerk am Rhein in der Nähe von Steinenstadt. Es war in dieser Zeit ihre Haupteinnahmequelle. Mit zunehmendem Wohlstand in den 70er-Jahren stieg auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser – gleichzeitig wurde der Druck auf die Kiesbranche größer. Familie Sattler verkaufte das Kieswerk 1984 und konzentrierte sich fortan vollständig auf das Mineralwassergeschäft.

Drei Standorte gehören zum Unternehmen

Heute gehören drei Standorte zur Lieler Schlossbrunnen Sattler GmbH: der ursprüngliche Standort im Lieler Schloss, ein weiterer etwa sechs Kilometer entfernt in Steinenstadt mit dem Abfüllbetrieb und ein Getränkefachgroßhandel. Nach Steinenstadt wich das Unternehmen 1967 aus, nachdem dort nach erfolgreicher Brunnenbohrung die Breisgau-Quelle erschlossen werden konnte. Durch die räumliche Enge in Liel, bedingt durch die Bebauung des Dorfes und denkmalgeschützte Gebäude, war ein zweiter Standort außerhalb der Stadt notwendig geworden, um mit dem Unternehmen wachsen zu können.





„Später kam noch der Getränkevertrieb Strohmeier dazu: Er hatte sehr gute Beziehungen zur Gastronomie in den Kurorten Bad Bellingen und Badenweiler; jedoch gab es keinen Nachfolger. Um die Absatzkanäle zu halten, hat unsere Familie den Getränkehandel übernommen. Das war Ende der 1970er-Jahre.“

Thomas Sattler

Thomas Sattler stieg 1992 in den väterlichen Betrieb ein. Nach dem Abitur und Praktika in verschiedenen Getränkebetrieben hatte er langsam Gefallen an der Vorstellung gefunden, ins Familienunternehmen einzusteigen, und sich deshalb für ein Studium der Getränketechnologie in Geisenheim und anschließend des Wirtschaftsingenieurwesens in Pforzheim entschieden. 1998 übernahm er die Geschäftsanteile seiner Tante und ist seitdem – gemeinsam mit seinem Vater – geschäftsführender Gesellschafter. Vater Kurt Sattler ist mit seinen 85 Jahren allerdings nicht mehr im operativen Geschäft tätig. Doch er hat bei vielen Besuchern des Mineralbrunnens bis heute einen bleibenden Eindruck hinterlassen – insbesondere seine Stimme. Denn Kurt Sattler war, wie man hört, ein leidenschaftlicher und guter Sänger, der bei Führungen durch das Unternehmen die Besucher kurzerhand zum Chor formierte, um mit ihnen gemeinsam das Lied vom Lieler Schlossbrunnen zu singen. Sattler Senior sang die Strophen, den Besuchern brachte er den Refrain bei: Jufifallera, jufifallera, jufifallerallera. „Das brachte unseren damaligen Verwaltungsleiter des Öfteren in Erklärungsnot“, berichtet Thomas Sattler: „Wenn er in seinem Büro telefonierte und im Eingangsbereich ein ganzer Chor ertönte, dann wurde er auf der anderen Seite der Leitung oft gefragt, was denn bei uns los sei.“ Noch heute berichteten ihm Menschen, dass sie einmal den Lieler Schlossbrunnen besichtigt, dabei mit seinem Vater das Lied gesungen hätten und wie schön das gewesen sei, erzählt Thomas Sattler.



„Klein und fein“ ist die Unternehmensphilosophie

Das Vertriebsgebiet seines Unternehmens vergleicht Thomas Sattler mit einem 90-Grad-Winkel. Durch die Grenznähe zu Frankreich im Westen und der Schweiz im Süden, die als Vertriebsgebiet für das Unternehmen nicht interessant sind, orientiert sich die Auslieferung auf die nördlichen und östlichen Regionen „entlang der Rheinschiene von Konstanz bis nach Karlsruhe. Das Hauptabsatzgebiet liegt zwischen Waldshut und Offenburg“, erklärt Thomas Sattler. Aufgrund dieser geografischen Begrenzung, hat sich Thomas Sattler 2012 für die Strategie und Unternehmensphilosophie „klein und fein“ entschieden: „Wir setzen nicht auf Masse, sondern auf Qualität und präsentieren uns als kleiner Familienbetrieb. Das sind unsere Stärken: Qualität und Familienzusammenhalt“, ist sich Sattler sicher. „Wir kommen aus der Weinbauregion Baden und im Weinbau gibt es die größeren Winzergenossenschaften und die kleineren Weingüter. Ich sage dann gern, wir sind das Weingut unter den Mineralbrunnen.“ Zudem habe er bereits in anderen kleinen Unternehmen – Weingütern und Brauereien – gesehen, dass sie mit einer Qualitätsphilosophie auch in einem schrumpfenden oder stagnierenden Markt weiterhin erfolgreich sein können. „Deshalb ist das für uns langfristig der richtige Weg“, so Sattler.

Zur gebotenen Qualität gehört für den Geschäftsführer auch die Ausbildung seiner Vertriebsmitarbeiter zu Wassersommeliers: „Im Zuge der Ausbildung wird ein fundiertes Wissen über unser Produkt vermittelt. Die Mitarbeiter treten danach anders auf. Und natürlich kommt so ein Titel beim Kunden auch einfach gut an. Die Ausbildung und das Fachwissen unterstreichen die Qualität unserer Produkte und unsere Sorgfalt im Umgang mit ihnen.“



Stolz auf die Familienleistung

Auf die Leistungen seiner Familie ist Thomas Sattler besonders stolz. Auch seine Frau arbeitet im Unternehmen und ist im Getränkehandel tätig. Für den mittel- und langfristigen Erfolg des Mineralbrunnenbetriebs sei auch entscheidend gewesen, dass das Unternehmen in der Familie immer im Vordergrund stand. Das hatte, so Sattler, natürlich auch immer mal wieder seinen Preis – wortwörtlich wie auch im übertragenen Sinn: „In schlechten Zeiten hat die Familie das private Vermögen in das Unternehmen investiert, beispielsweise aus dem Kieswerk oder später aus dessen Verkauf. Zudem kostet der Job viel Zeit und die fehlt dann für das Familienleben. Aber wir versuchen, alles gut unter einen Hut zu bringen und es macht mir und uns auch einfach Spaß.“ Und wenn die Grenzen zwischen Unternehmen und Familienleben verschwimmen, dann passiert es fast automatisch, „dass wir auch unsere Mitarbeiter wie unsere Familie empfinden und behandeln.“

Regionales und kommunalpolitisches Engagement

Thomas Sattler hat Freude am Gestalten, berichtet er, und sieht sich dabei eher als Marathonläufer: „Schritt für Schritt Dinge voranzubringen, das macht mir einfach sehr viel Spaß. Ebenso der Kontakt mit Menschen.“ Den hat er nicht nur als Unternehmer und Sponsor in der Region, sondern auch durch sein kommunalpolitisches Engagement. 15 Jahre lang war er Ortsvorsteher von Liel und ist immer noch Gemeinderat von Liel im Gesamtgemeinderat Schliengen. Das Unternehmen engagiert sich darüber hinaus als Sponsor verschiedener Sportmannschaften, bei Kultur-, Vereinsfesten und natürlich bei regionalen Weinfesten. „Kürzlich gab es eine gemeinsame Aktion mit der Winzergenossenschaft“, berichtet Sattler. „Junge Winzer haben einen eigenen Wein gemacht, der mit unserer Lieler Limetten-Holunderschorle zu einem leckeren, neuen Cocktail wurde. Das Rezept haben wir gemeinsam beworben.“

Glas, Bio und Nachhaltigkeit sind zentrale Themen

Das Produktportfolio des Lieler Schlossbrunnens ist derzeit recht umfangreich, so der Geschäftsführer, doch es sei einiges im Umbruch. Im vergangenen Jahr wurde der Claim erweitert und lautet nun „Am liebsten Lieler – am liebsten Lebensfreude pur“, der gemeinsam mit neuen Werbemotiven in diesem Jahr implementiert werden soll. Des Weiteren will der Lieler Schlossbrunnens neue Angebote für Glasgebinde schaffen, da auch bei ihnen die Nachfrage nach PET rückläufig ist. „Es gibt ja einen Trend zu kleineren Gebinden und gleichzeitig zu Glas – beides auch gerade bei älteren Konsumenten. Deshalb bringen wir einen 10er-Kasten mit 0,5-Liter-Glasgebinde auf den Markt und wollen herausfinden, ob wir von diesem Trend auch profitieren können“, erklärt Sattler. Zentrales Gebinde sei nach wie vor die GDB-Perlenflasche. Auch die Bio-Range des Brunnens soll in diesem Jahr ausgebaut werden und den Geschmacksrichtungen Apfel und Holunder-Limette sollen weitere Bio-Sorten folgen.

Das dritte große Thema, an dem Thomas Sattler in diesem Jahr mit seinen knapp 70 Mitarbeitern arbeitet, heißt Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität.

„Dafür haben wir bereits eine neue Mitarbeiterin eingestellt, die das Thema federführend begleitet.“

Damit hat Thomas Sattler für sein Unternehmen in diesem Jahr einiges geplant und startet mit dem Lieler Schlossbrunnens voller Taten- und Hoffnung in das neue Jahr.

5 Fragen rund ums Wasser

beantwortet von **Thomas Sattler**,
Geschäftsführer **Lieler Schlossbrunnen Sattler
GmbH & Co. KG GmbH**



Was ist die Philosophie Ihres Unternehmens?

Unsere Philosophie ist: klein und fein. Da wir aus der Weinbauregion Baden kommen, in der Winzer-genossenschaften und Weingüter im Wettbewerb stehen, benutze ich hier gerne einen anderen für die meisten Verbraucher eingängigen Vergleich: Lieler Schlossbrunnen ist das „Weingut“ unter den Mineralbrunnen. Um dies zu unterstreichen, haben wir in den letzten Jahren verstärkt in unseren ursprünglichen Standort in Liel investiert. Dort befindet sich der Unternehmensursprung und auch bis heute dessen Seele. Denkmalgeschützte Gebäude bieten ein besonderes Flair und zeugen von der einzigartigen Historie des Lieler Schlossbrunnens. Schließlich wurde schon 1560 unter dem Freiherrn Hans Balthasar von Baden die Abfüllung von Mineralwasser in Liel erstmals urkundlich erwähnt. Weitere für ein Familienunternehmen in der 3. Generation typische Grundsätze sind eine nachhaltige Unternehmensführung sowie der Grundsatz „aus der Region für die Region“. In Letzterem spiegelt sich die Erkenntnis wider, den Menschen in der Region, die durch den Kauf des Mineralwassers für den Fortbestand des Unternehmens sorgen, in Form von Sport,- Sozial- und Kultursponsorings etwas zurückzugeben.

Wie wird Ihre Marke Ihrer Meinung nach vom Kunden wahrgenommen?

So wie es unsere Philosophie beschreibt, als klein und fein. Ansonsten erhalten wir von Verbrauchern immer wieder die Rückmeldung, dass unser Mineralwasser ausgezeichnet rein und neutral schmeckt. Eine Eigenschaft, die in einer Wein- und Obstbauregion, in der Mineralwasser gerne auch als Mischungspartner in Wein- und Saftschorlen eingesetzt wird, sehr wichtig ist. Diese Verbraucherrückmeldung wurde auch in einer tiefenpsychologischen Verbraucherbefragungen bestätigt.

Welche Ihrer Produkte sind am beliebtesten und warum?

Unsere Mineralwässer Lieler Vital mit halb so viel Kohlensäure und unser Lieler Still zart perlend. Dies liegt daran, dass bei diesen Kohlensäuregehalten der Charakter unseres Wassers am besten herauskommt. Bei den Süßgetränken sind es das Lieler Mineral & Frucht – Cassis und die Direktsaftschorlen. Hier spielt der Trend zu natürlicheren Getränken eine wichtige Rolle.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass sich der Pro-Kopf-Verbrauch von Mineralwasser auf einem nahezu konstant hohen Niveau hält? Wie wird sich das Niveau Ihrer Meinung nach entwickeln?

Mineralwasser genießt derzeit in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Ein Tatbestand, der es aber auch zur Zielscheibe für Angriffe macht. Die kommen derzeit aus den unterschiedlichsten Richtungen wie z. B. von NGOs, der Politik, den Wassersprudlern und Leitungswasserversorgern. Daher glaube ich, dass die Spitze des Pro-Kopf-Verbrauches erreicht ist. Letzteres bedeutet jedoch nicht, dass einzelne Unternehmen nicht weiter wachsen können. Der Blick über den Tellerrand zu den Brauern oder in die Weinwirtschaft zeigt uns, dass unternehmensbezogene Erfolgsgeschichten auch unter veränderten Rahmenbedingungen möglich sind.

Wie würden Sie folgenden Satz ergänzen:

„Mineralwasser ist für mich ...“?

„... Lebensfreude pur.“

5 W FRAGEN

Bewältigung der Corona-Krise und europäischer Green Deal



Was wird das Jahr 2021 in der Europapolitik bringen? Mit dem Titel des Arbeitsprogramms der EU-Kommission für das neue Jahr wird schon klar, worum es gehen muss: „Die Coronakrise bewältigen und Gesellschaft und Wirtschaft stärken.“ Dabei sollen die bisherigen Top-Prioritäten, der Green Deal und die Digitalisierung Europas, weiterhin die Richtschnur sein. Nun geht es darum, die politischen Prioritäten der von Ursula von der Leyen geführten EU-Kommission in konkrete Gesetzesvorhaben umzusetzen. Die notwendigen finanziellen Voraussetzungen sind geschaffen; als vielleicht wichtigstes Ergebnis der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 konnten sich die EU-Institutionen auf den Europäischen Aufbauplan, das Aufbauinstrument „NextGenerationEU“ sowie den mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021–2027 einigen.

Jan Eggert

Der Green Deal – das zentrale europäische Politikprojekt

Der europäische Green Deal, das zentrale Politikprojekt der EU-Kommission mit mehr als 40 verschiedenen Aktivitätsfeldern, hat vor allem die Klimaneutralität Europas als erstem Kontinent bis 2050 zum Ziel. Erst vor Kurzem haben sich die Staats- und Regierungschefs der EU als erstes Etappenziel darauf geeinigt, die Emissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 Prozent zu senken. Von diesem Vorhaben wird ein breites Spektrum an

energierelevanten Politikbereichen betroffen sein, von erneuerbaren Energien über die Energieeffizienz bis hin zur Landnutzung, der Energiebesteuerung, dem Emissionshandel und den internationalen Handelsbeziehungen.

Zum Green Deal gehören ebenfalls der zweite Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft, die EU-Biodiversitätsstrategie sowie die Landwirtschaftsstrategie „Vom Hof auf den

Tisch“. Das gesamte Paket ist sehr ehrgeizig und wird die Wirtschaft vor große Herausforderungen hinsichtlich der CO₂-Reduzierung und der Anpassung von Geschäftsmodellen stellen. Den Mineralbrunnen als Branche mit einem naturbelassenen Produkt und einer relativ günstigen CO₂-Bilanz wird sich jedoch auch die Chance bieten, ihre Vorzüge als positives Beispiel herauszustellen.



Europa für das digitale Zeitalter rüsten

Die Digitalisierung soll im Kommissionsprogramm den zweiten wichtigen Eckpfeiler bilden. Ein Fahrplan bis zum Jahr 2030 soll klare digitale Ziele in Bezug auf Konnektivität, Kompetenzen und öffentliche Dienste definieren. Der Schwerpunkt soll auf dem Recht auf Privatsphäre und Konnektivität, der Meinungsfreiheit, dem freien Datenverkehr und der Cybersicherheit liegen. Die EU-Kommission will außerdem Rechtsvorschriften in den Bereichen Sicherheit, Haftung, Grundrechte und Datenaspekte der künstlichen Intelligenz erlassen. Eine europäische e-ID-Initiative sowie eine Aktualisierung der neuen Industriestrategie für Europa fallen ebenfalls unter dieses Kapitel. Es bleibt zu hoffen, dass die EU sich der Förderung der Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft ebenso widmet wie bisher der Regulierung der Digitalisierung.

Von der Stärkung der Wirtschaft bis zu Europas Rolle in der Welt

Weitere Schwerpunkte des Kommissionsprogramms für 2021 betreffen die Stärkung der Wirtschaft, das Funktionieren der EU und Europas Rolle in der Welt. Auf dem Gebiet der Wirtschaft will die EU-Kommission einen ehrgeizigen Aktionsplan für die Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte entwickeln, um einer sozialen Krise als Folge der Corona-Krise entgegenzuwirken. Ebenfalls sollen die Wirtschafts- und Währungsunion gestärkt, der Umgang beim Ausfall von Banken in der EU besser geregelt, grenzüberschreitende Investitionen in der EU gefördert und Geldwäsche wirksamer bekämpft werden.

Im Hinblick auf die Funktion der EU plant die Kommission als Lehre aus der Corona-Krise den Aufbau einer stärkeren Europäischen Gesundheitsunion, inklusive der Stärkung der Rolle bestehender Agenturen und der Einrichtung einer neuen Agentur für fortgeschrittene biomedizinische Forschung und Entwicklung. Als Reaktion auf Grenzkontrollen in der Corona-Krise soll auch der Schengen-Mechanismus gestärkt werden.

Das neue Migrations- und Asylpaket soll durch eine Reihe von Maßnahmen zur legalen Migration ergänzt werden. Weitere Elemente sind ein EU-Aktionsplan gegen die Schleusung von Migranten und eine Strategie für die freiwillige Rückkehr und Wiedereingliederung. Außerdem sollen die Sicherheitsunion weiter gestärkt und Terrorismus und organisierte Kriminalität effizienter bekämpft werden.



Zur Rolle Europas in der Welt setzt die Kommission weiterhin auf die Stärkung eines regelbasierten Multilateralismus. Ebenfalls soll die Partnerschaft mit den südlichen Nachbarn erneuert werden. Ferner soll ein neuer strategischer Ansatz bei der Unterstützung der Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung ehemaliger Kombattanten vorgestellt werden. Zudem will die EU-Kommission eine Führungsrolle bei der Gewährleistung eines sicheren und für alle zugänglichen Impfstoffs übernehmen.

Last but not least: neuer Schwung für die Demokratie in Europa

Unter dieser Überschrift ist eine Reihe von Aktivitäten geplant, die eine „Union der Gleichstellung“ zum Ziel haben. Eine neue Strategie für Kinderrechte und Menschen mit Behinderungen gehört ebenso dazu wie ein Vorschlag zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt. Hasskriminalität und Hassrede sollen effizienter bekämpft werden. Auch eine Verbesserung des Finanzierungssystems der europäischen politischen Parteien ist vorgesehen. Auch eine bessere Rechtssetzung und eine Vereinfachung des Verwaltungsaufwands werden (erneut) angekündigt. All diese Themen sollen im Rahmen einer „Konferenz zur Zukunft Europas“ behandelt werden, die über einen Zeitraum von zwei Jahren laufen soll.

Aktuelle Themen für die Mineralbrunnen auf EU-Ebene

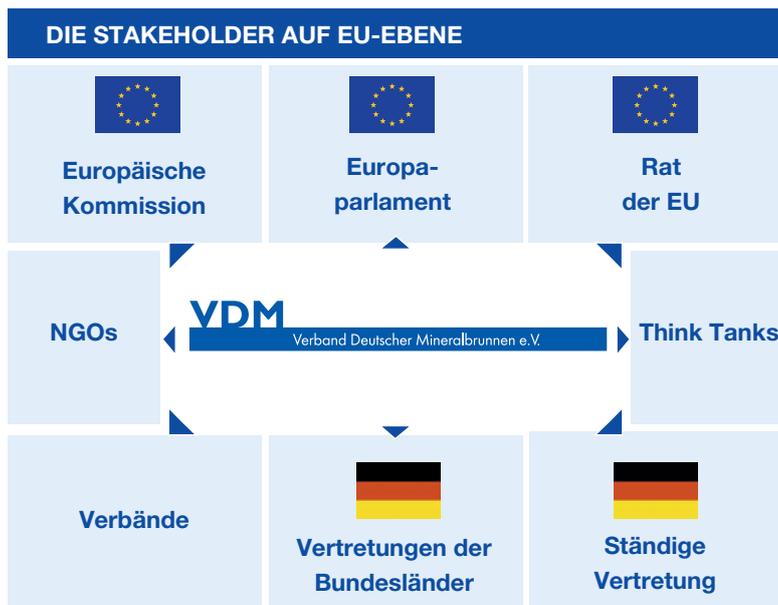
Für das Jahr 2021 plant die EU-Kommission eine Reihe von Rechtsakten, die mehr oder weniger direkt auch die Mineralbrunnenbranche betreffen. Dabei geht es sowohl um den Bereich der Wasserpolitik als auch um den Bereich der Abfall- bzw. Verpackungspolitik.

Im Bereich der Wasserpolitik ist Mitte Dezember 2020 die novellierte EU-Trinkwasserrichtlinie verabschiedet worden. Sie enthält eine Verschärfung von Grenzwerten für verschiedene Parameter auf Basis der WHO-Empfehlungen, eine Stärkung des risikobasierten Ansatzes bei der Überwachung, erweiterte Transparenzpflichten gegenüber Verbrauchern sowie eine Aufforderung an die Mitgliedstaaten, den Menschen erleichterten Zugang zu Leitungswasser als Trinkwasser zu ermöglichen. Außerdem ist Mikroplastik ein Thema, das die Diskussion über Inhaltsstoffe stark prägt.

Für den Bereich der Abfall- bzw. Verpackungspolitik enthält der zweite Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft die wesentlichen Vorhaben der EU-Kommission. Der

Aktionsplan sieht die Novellierung der Verpackungs- und Verpackungsabfallrichtlinie vor, die die EU-Kommission bereits im April 2020 in Angriff genommen hat. Eine öffentliche Konsultation hierzu endete Anfang Januar 2021 und ein erster Gesetzentwurf ist noch für 2021 vorgesehen. Daher wird dieses Gesetzgebungsverfahren in diesem Jahr eine zentrale Rolle im Politikfeld Verpackungen spielen. Der Aktionsplan sieht darüber hinaus vor, dass weitere Maßnahmen ergriffen werden, damit alle Verpackungen in der EU ab 2030 entweder wiederverwendbar oder vollständig recycelbar sind. Hinzu kommen in diesem Jahr verschiedene Konkretisierungen der 2019 verabschiedeten EU-Einwegkunststoffrichtlinie.

Außerdem stehen Vorhaben wie ein Rechtsrahmen für sogenannte Green Claims (Bewertung von Unternehmensangaben über umweltbezogene Aktivitäten) oder die Entwicklung eines Unternehmenskodex für nachhaltiges Verhalten im Rahmen der Lebensmittellieferkette („Code of Conduct“ als Teil der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“) auf der Agenda der EU-Kommission.



Über das neue VDM European Office verfolgt der VDM relevante EU-Gesetzesvorhaben und vertritt die Interessen der deutschen Mineralbrunnen gegenüber den EU-Institutionen und der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland. Auch für den europäischen Dachverband EFBW ist das VDM European Office Ansprechpartner vor Ort, ebenso wie für andere Verbände, NGOs und Think Tanks.

VDM verstärkt Engagement in Brüssel

Da die europäische Gesetzgebung das nationale Recht immer stärker prägt, hat der VDM bereits im vergangenen Jahr Vorbereitungen getroffen, um die Präsenz und Schlagkraft im Interesse seiner Mitglieder auf der EU-Ebene zu stärken. Die europapolitischen Aktivitäten des VDM konzentrieren sich auf zwei Ebenen: die des europäischen Dachverbandes EFBW und die eines VDM European Office als eigene Vertretung in Brüssel.



Mit der Wahl von VDM-Geschäftsführer Udo Kremer zu einem der Vizepräsidenten von EFBW sowie einem verstärkten Engagement in den Ausschüssen und Task Forces wird sich der VDM im europäischen Dachverband zukünftig

stärker einbringen und damit auch die Positionen der deutschen Mineralbrunnen effektiver vertreten können. Maßgebliche Unterstützung wird der neue Leiter Europa beim VDM, Jan Eggert, leisten, um die Bearbeitung der vielfältigen und komplexen Themen – auch in Zusammenarbeit mit den Gremien des VDM und mit der GDB – zu koordinieren und den Aufbau von Kontakten zu Entscheidungsträgern in den EU-Institutionen voranzutreiben.

Kürzel	Name/Aktenzeichen der aktuell gültigen Fassung	Neu bzw. zuletzt aktualisiert	Inhalt	Anstehende Novellierung?
Green Deal	The European Green Deal COM(2019) 640	2019	Rahmenplan Klima- und Umweltschutz Ziel: Klimaneutralität der EU bis 2050 Finanz- und Rechtsrahmen für EU-Aktivitäten	
CEAP	Circular Economy Action Plan COM(2020) 98	2020	Rahmenplan für die Einführung einer Kreislaufwirtschaft in der EU, explizit Bezug zu Klimaneutralität Formulierung quantitativer Ziele, kein Mehrwegbezug	
WFD (Waste)	Waste Framework Directive 2008/98/EC	2018	Abfallrahmenrichtlinie für Europa Verankerung Abfallhierarchie	Im Kontext CEAP vorgesehen
PPWD	Packaging and Packaging Waste Directive 94/62/EC	2015	Verpackungsrichtlinie für Europa Klarer Verweis auf Mehrweg	2021 (Prozess läuft seit April 2020)
SUP	Single Use Plastic Directive (EU) 2019/904	2019	Regulierung bzw. Verbot einzelner Plastikprodukte Vorschrift zu fest verbundenen Verschlüssen	
WFD (Water)	Water Framework Directive 2000/60/EG	2014	Wasserrahmenrichtlinie für Europa Rechtlicher Rahmen für die Wasserpolitik der EU	
MWD	Mineral Water Directive 2009/54/EG	2009	Inverkehrbringen von natürlichem Mineralwasser im EU-Binnenmarkt	Ab 2022
DWD	Drinking Water Directive 98/83/EG	2020	Verschärfung Qualitätsparameter, Reduzierung Wasserverluste, Zugang für Verbraucher, Mikroplastik	Ende 2020 abgeschlossen

- **02.02.2021**
HACCP gemäß IFS Food
Akademie Fresenius
Dortmund
www.akademie-fresenius.de

- **03.02.2021**
Interne Audits erfolgreich
gestalten
Akademie Fresenius
Dortmund
www.akademie-fresenius.de

- **03.02.2021**
FSSC 22000 kompakt
Akademie Fresenius
Dortmund
www.akademie-fresenius.de

- **05./06.02.2021**
Doemens Impulse 2021
Doemens Akademie
München
www.doemens.org

- **10.02 – 12.02.2021**
Praxisseminar Mikrobiologische
Qualitätssicherung im
AfG-Betrieb
Doemens Akademie
www.doemens.org

- **18.02.2021**
Lieferantenbewertung
und -audits
Akademie Fresenius
Dortmund
www.akademie-fresenius.de

- **18./19.02.2021**
Kommunikationstreffen
des Bundesverbandes des
Deutschen Getränkefach-
großhandels
Doemens Akademie
Berlin
www.doemens.org

Auch 2021 steht natürliches Mineralwasser bei Doemens im Fokus!

Mineralwasser ist nicht gleich Mineralwasser! Jeder Teilnehmer, der den Wassersommelier-Kurs bei Doemens erfolgreich absolviert hat, weiß dies ganz genau. Jedes Mineralwasser hat seine ganz besonderen Eigenschaften und Vorzüge sowie einen einzigartigen Geschmack, der sich von anderen Wässern unterscheidet. Darüber hinaus können viele Wässer – nicht nur Heilwässer – mit ganz bestimmten gesundheitsförderlichen Aspekte dienen.

Bereits seit 2011 bildet die Doemens Akademie in dem weltweit einzigartigen Kurs „Wassersommeliers“ aus. Und das Interesse steigt ständig. Bislang wurden schon mehr als 290 Teilnehmer aus 31 Ländern weitergebildet.

Zusätzlich zum neuntägigen Kurs bietet Doemens den Lehrgang auch aufgeteilt in drei Modulen an. Das erste Modul (Mineralwasserexperte) wird 2021 als Online-Seminar durchgeführt, um angesichts der aktuellen Corona-Situation eine bessere Planungssicherheit zu gewährleisten und den Teilnehmern zusätzliche Reisetätigkeiten zu ersparen.

Termine der deutschsprachigen Mineralwasserkurse 2021 an der Doemens Akademie in München-Gräfelfing:

- **07.06. – 17.06.2021**
Wassersommelier (neuntägig)
- **19.04. – 21.04.2021**
Mineralwasserexperte – online (Modul I des Wassersommelier-Kurses)
- **18.10. – 20.10.2021**
Mineralwassersensoriker (Modul II des Wassersommelier-Kurses)
- **29.11. – 01.12.2021**
Mineralwasserbotschafter (Modul III des Wassersommelier-Kurses)

Fragen zu den Mineralwasserkursen beantwortet gerne Dr. Peter Schropp
E-Mail: schropp@doemens.org

„Home-Workout“ der besonderen Art

Auch unser Geschmackssinn will regelmäßig trainiert werden. Mit dem neuen Mineralstoff-Sensorik-Training der Wassersommelier-Union ist das ab diesem Jahr auch von zu Hause aus möglich. Das Training wurde exklusiv für Mitglieder entwickelt und bietet die Möglichkeit, auch zu Zeiten von Corona, den eigenen Geschmackssinn gezielt zu schulen. Ziel des Trainings ist es, durch bewusste Verkostung von Mineralwasser seine sensorische Expertise weiter auszubauen. Schon für Februar ist die erste Verkostungsprobe geplant. Verschickt

werden fünf codierte Proberöhrchen mit Mineralstoffen, die nach verschiedenen Aufgabenstellungen analysiert werden sollen. Wer mit dabei sein will bei diesem innovativen Konzept, kann sich noch bis zum 31. Januar 2021 per E-Mail bei info@wassersommelier-union.com anmelden.

Infos im Überblick:

Geplante Termine zur Aussendung der Verkostungsproben:
3 x pro Jahr
(Februar/Juni/September)

Kosten:

Gesamtkosten (inkl. Versand) pro Durchgang 28,- Euro (nur im 3-er Jahresblock zu 84,- Euro buchbar; jährliche Vorauszahlung)

Verkostungsergebnisse:

Die Ergebnisse können sofort nach der Verkostung per E-Mail abgerufen werden, sodass auch noch eine Nachverkostung möglich ist.

PETCYCLE beschließt Steigerung des Rezyklateinsatzes auf 75 Prozent

Nachhaltige PET-Kreislauf- flaschen für mehr Klima- schutz

Die Getränkeflaschen im PETCYCLE-System werden im kommenden Jahr ihren durchschnittlichen Anteil an recyceltem PET auf 75 Prozent steigern. Das hat der PETCYCLE-System- und Verwenderkreis auf seiner Sitzung am 13. Oktober vergangenen Jahres beschlossen. 2020 betrug der durchschnittliche Rezyklatanteil der PETCYCLE-Flaschen bereits 65 Prozent. Das ergab die Auswertung der testierten Daten aus dem Abfüllerkreis. Damit lag der Rezyklatanteil im PETCYCLE-System bereits im vergangenen Jahr mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnitt im deutschen Getränkemarkt. Dieser beträgt laut einer im Oktober 2020 veröffentlichten Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) rund 31 Prozent. „Damit bestätigt das PETCYCLE-System seine Pionierrolle in der Kreislaufwirtschaft“, kommentierte Markus Wolff, Geschäftsführer der PETCYCLE GmbH, die aktuellen Zahlen und die Ziele für 2021. Der im Herbst 2020 veröffentlichte Mengenstromnachweis habe bereits aufgezeigt, dass PETCYCLE eine herausragende Verwertungsquote von über 99 Prozent habe. „Die Zahlen dokumentieren, dass PETCYCLE-Flaschen weder in der Natur noch im Meer landen. Sie

werden praktisch vollständig recycelt und mit großer Mehrheit wieder zu PET-Flaschen verarbeitet“, unterstrich Wolff.

Kreislaufsystem der mittel- ständischen Mineralbrunnen und Getränkehersteller

Darüber hinaus haben die PETCYCLE-Flaschen mit dem höheren rPET-Anteil eine verbesserte Klimabilanz. Die Kreislaufführung und das Recycling sparen rund 36.000 Tonnen CO₂ im Vergleich zum Einsatz von neuem PET ein. Das entspricht dem CO₂-Ausstoß von rund 210 Millionen Kilometern Autofahrt in einem Mittelklassewagen. PETCYCLE sei ein Verpackungssystem mittelständischer Anbieter, die überwiegend regional aufgestellt seien, erläuterte Wolff. „Eine nachhaltige und verantwortungsvolle Wirtschaftsweise gehört daher zu den Kernzielen von PETCYCLE.“

Zu den Vorteilen der PET-Flasche zählt, dass sie leicht, unzerbrechlich und trotzdem stabil ist. Durch die Verwendung von Mehrwegkästen im PETCYCLE-System wird der Stoffkreislauf zudem leichter geschlossen. Für Verbraucher liegt ein zusätzlicher Vorteil darin, dass die leeren Flaschen im markanten schwarzen Kasten praktisch überall zurückgegeben werden können.

„Damit bestätigt das PETCYCLE-System seine Pionierrolle in der Kreislaufwirtschaft“

Markus Wolff, Geschäftsführer der PETCYCLE GmbH

H I N T E R G R U N D

PETCYCLE als Pionier der Kreislaufwirtschaft für PET-Flaschen

PETCYCLE hat als Pionier der Kreislaufwirtschaft vor rund 20 Jahren ein recyclingfreundliches Konzept für PET-Flaschen entwickelt. Das ist die Voraussetzung für ein hochwertiges Recycling von Getränkeflaschen. Durch die Verwendung von Mehrwegkästen im PETCYCLE-System erhalten Abfüller die Flaschen als Leergut zurück. So steht immer genügend vorsortiertes PET-Material zum Recycling zur Verfügung und der Stoffkreislauf kann leichter geschlossen werden. Ein Erkennungsmerkmal von PETCYCLE-Flaschen ist der eckige Ring am Flaschenhals, der sie von anderen PET-Flaschen unterscheidet.

CO₂-Bepreisung von Energieträgern

Seit dem 01. Januar 2021 gilt das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) mit einer CO₂-Bepreisung für fossile Brennstoffe wie Erdgas und Diesel. Erste Mitte Dezember des vergangenen Jahres hat die Bundesregierung die dazugehörigen Verordnungen final beschlossen. Somit regelt das BEHG auf nationaler Ebene die CO₂-Bepreisung von Energieträgern und Anlagen, die nicht im europäischen Emissionshandel erfasst sind. Zu Beginn liegt der Preis bei 25 EUR/t CO₂ und wird bis 2025 auf 55 EUR/t CO₂ ansteigen. Ab 2026 ist nach aktuellem Stand kein Preiskorridor mit Mindest- und Maximalpreis vorgesehen. Die Bepreisung trifft – zumindest indirekt – sehr viele Unternehmen, denn auch wer Brennstoffe nur verbraucht und nicht direkt am Zertifikatehandel

teilnimmt, trägt über die Preise für Brennstoffe die Kosten für die Zertifikate mit.

Zum Schutz des Mittelstandes soll das Gesetz um die sogenannte „Carbon Leakage-Verordnung“ (CL-VO) ergänzt werden, die bestimmten Unternehmen Beihilfen zugesteht, um zu verhindern, dass kleinere deutsche Unternehmen durch untragbare Belastungen außer Landes getrieben werden. Das BMU beziffert die beihilfeberechtigten Unternehmen auf circa 5 Prozent der rund 40.000 industriellen Unternehmen in Deutschland. In kaum einer anderen Branche spielt der Standort jedoch eine so elementare Rolle wie in der Mineralbrunnenbranche. Brunnenbetriebe sind an Wasservorkommen gebunden – ihre Abwanderung ins

Ausland ist praktisch ausgeschlossen und wäre auch aufgrund der starken gesellschaftlichen Verwurzelung der Brunnen in den eigenen Regionen weder gewünscht noch denkbar. Letztes Jahr hat der VDM deshalb eine Initiative ins Leben gerufen, die alle Mineralbrunnen dabei unterstützen soll, bis 2030 klimaneutral zu werden. Wie sich das BEHG konkret auf diese Zielsetzung auswirken wird, ist so kurz nach seinem Inkrafttreten noch nicht konkretisierbar und hängt stark von Produktionsweise und Logistik der einzelnen Unternehmen ab. Die vorwiegend mittelständischen Familienunternehmen in der Mineralbrunnenbranche stellen sich der Herausforderung, setzen auf die Weiterentwicklung des Emissionshandels und sind auf dem Weg in die Klimaneutralität.

Trauer um Werner Gehring



Geschäftsführung und Mitarbeiter des Bielefelders Getränkeherstellers Gehring-Bunte (Christinen) sowie die Mineralbrunnenbranche trauern um Werner Gehring. Zusammen mit seinem Bruder lenkte Werner Gehring jahrzehntelang die Geschicke des Bielefelders Getränkeherstellers. Am 07. Dezember 2020 ist er mit 85 Jahren verstorben. Vor 60 Jahren hatte der Diplom-Braumeister

und Wirtschaftsingenieur gemeinsam mit seinem Bruder Paul nach dem Tod des Vaters die Leitung des Familienunternehmens übernommen. Sie waren als dritte Generation bereits 1955 in die Geschäftsführung eingestiegen und standen für einen konsequenten Expansionskurs. Die Brüder führten unter anderem die Marke Christinen Brunnen ein und machten diese national und international zu einem Inbegriff für Premiumgetränke. Werner Gehring hat sich als engagierter Bürger vorbildlich sozial engagiert. Über die von ihm etablierten Stiftungen ermöglichte er wichtige Projekte für die Menschen in der Region, insbesondere für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Seine Heimatstadt Gütersloh lag Werner Gehring besonders am Herzen. Zur Entwicklung der Bürgerstiftung hat er maßgeblich beigetragen. Für sein Engagement

erhielt Werner Gehring im November 2019 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Im Februar schließlich machte ihn die Stadt Gütersloh zu einem ihrer Ehrenbürger.

Die Gehring-Bunte Getränkeindustrie GmbH & Co. KG aus Bielefeld gehört zu den führenden Mineralwasserherstellern in Deutschland. Bis heute befindet sich das Traditionsunternehmen in Familienbesitz und zählt neben Premium-Mineralwasser in Bio-Qualität Erfrischungs-, Fruchtsaft- und Teegetränke zu seinem Sortiment. Seit 2018 verantwortet Alleingeschäftsführer Guido Grebe das Geschäft. Die Firma mit rund 170 Mitarbeitern investierte zuletzt unter anderem in ein neues Hochregallager, Digitalisierung und einen Markenrelaunch. Zudem stehen Nachhaltigkeit und Innovation im Mittelpunkt der Unternehmensstrategie.

GDB stärkt Aufgabenbereiche Public Affairs, Nachhaltigkeit und Kommunikation

Tobias Bielenstein verstärkt seit dem 01. November 2020 die Geschäftsstelle der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) als Leiter Public Affairs, Nachhaltigkeit und Kommunikation. In seiner neuen Funktion ist der studierte Politikwissenschaftler und Volkswirt für die politischen Beziehungen der GDB in Brüssel und Berlin, für die Nachhaltigkeitsthemen mit dem aktuellen Schwerpunkt Klimaneutralität

sowie für die Marketingkommunikation der GDB verantwortlich. „Wir freuen uns, mit Tobias Bielenstein einen erfahrenen Mitarbeiter an Bord zu holen“, erläutert GDB-Vorstandsvorsitzender Markus Wolff. Bielenstein war in den vergangenen elf Jahren freiberuflich im Schnittfeld von Nachhaltigkeit, Markenführung und Stakeholdermanagement tätig. Zwischen 2005 und 2009 war er Marketingleiter des Internet-



Start-ups miaplaza Inc. im kalifornischen Silicon-Valley. Zuvor leitete er rund sieben Jahre den Public Affairs-Bereich bei Kohl PR & Partner in Bonn und Berlin.

Jan Eggert neuer Leiter Europa beim VDM

Im Zuge der Intensivierung der politischen Interessenvertretung der deutschen Mineralbrunnen auch auf der europäischen Ebene hat der VDM die neue Funktion eines Leiters Europa eingerichtet und hierfür mit Jan Eggert einen erfahrenen EU-Insider gewinnen können. Das Aufgabengebiet umfasst das Monitoring relevanter EU-Themen sowie die Koordination der Kontakte zu den EU-Institutionen, der

inhaltlichen Positionierung und der Lobbyaktivitäten der Mineralbrunnenbranche – sowohl über den europäischen Dachverband EFBW als auch in direkter Vertretung über das neue VDM European Office in Brüssel. Jan Eggert verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung in leitenden Verbandsfunktionen, u.a. beim Bundesverband der Deutschen Industrie. In den letzten Jahren hat er als selbstständiger Berater in Brüs-



sel Verbände und Unternehmen in europapolitischen und -rechtlichen Fragen vertreten.

NEWS

Etikettenlos in Japan

Immer mehr japanische Getränkehersteller setzen der Umwelt zuliebe auf Plastikflaschen ohne Etikett. Dadurch soll Plastik eingespart werden, umso dem wachsenden Müllproblem Herr zu werden. In Japan gibt es kein funktionierendes, flächendeckendes Pfandsystem, so dass – anders als in Deutschland – Flaschen nicht als Wertstoff behandelt werden, sondern im Müll und im schlimmsten Fall in der Natur landen. Der Getränkehersteller Ito En verkauft seinen beliebten Grüntee „Oi Ocha“ nun komplett „nackt“. Inhaltstoffe stehen seit Ende letzten Jahres nur noch auf den Flaschenkartons, in denen die einzelnen Flaschen an die Supermärkte geliefert werden.





INSTITUT ROMEIS

ANALYTIK · BERATUNG · FORTBILDUNG · INSTITUTSBRAUEREI

Qualitätssicherung und Hygiene-Monitoring
IFS-Beratung, Schulungen und Audits

Institut Romeis Bad Kissingen GmbH
Telefon 097 36 / 75 16-0 · www.institut-romeis.de

Mineralwasser-Wissen kinderleicht

Wie entsteht natürliches Mineralwasser?
 Wie gelangt das Naturprodukt in die Flasche?
 Was hat es mit den Blubberblasen auf sich?
 Kindgerechte Antworten auf diese und viele weitere
 Fragen liefert das Advertorial im Magazin „Dein Spiegel“.



ausgewählten Produkten.¹ Mit der modernen Gestaltung werden die jungen Leser auf Augenhöhe angesprochen und die Informationen zum Naturprodukt Mineralwasser lehrreich dargestellt, ohne belehrend zu wirken. In Verbindung mit einem attraktiven Gewinnspiel kombiniert die IDM die Vorteile eines Printmagazins mit hoher Glaubwürdigkeit und einer ansprechenden Landingpage, die weiterführende Informationen bietet. Dieser crossmediale Ansatz zählt auf das veränderte Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe in Richtung digitaler Angebote und der Nutzung mobiler Endgeräte ein. Die Landingpage ist integraler Bestandteil der bestehenden Webseite www.trinken-im-unterricht.de und greift deren Gestaltungslinie auf.

Die Informationen kombinieren spielerisch Text, Bild und Bewegtbild miteinander. So finden hier die beiden animierten Erklärfilme zu den Themen „Mineralwasser – von der Quelle zum Verbraucher“ und „Mineralwasser trinken – was geschieht

dabei im Körper“ ebenso ihren Platz wie Trinktipps für die Schule und Freizeit. Den Abschluss der Seite bildet ein interaktiver Lückentext, der per Drag and Drop ausgefüllt werden kann, um das Mineralwasser-Wissen zu überprüfen.

Der Hinweis auf das Gewinnspiel ist direkt im Slider der Startseite zu finden. Hier können die jungen Mineralwasser-Experten mit der Beantwortung von drei Fragen – die sich nach der Lektüre des Advertorials und der Landingpage leicht beantworten lassen – einen von sieben hochwertigen Preisen gewinnen. Die IDM hat bei der Auswahl der Gewinne vor allem auf den Bewegungsaspekt gesetzt und so können die Kinder ein Fahrrad, einen von drei Scootern oder eins von drei Skateboards gewinnen.

Auch nach Ablauf des Gewinnspiels wird die Landingpage weiterhin in die Kommunikationsmaßnahmen der IDM eingebunden und beispielsweise über die Social Media-Aktivitäten der IDM beworben.

Die Publikation richtet sich an neugierige, aktive Kinder zwischen 8 und 14 Jahren und ihre Eltern. Die Ansprache der jungen Zielgruppe ist ein wichtiger Aspekt der Kommunikation der Informationszentrale Deutsches Mineralwasser (IDM); Kinder dieser Altersgruppe verfügen bereits über ein hohes Markenbewusstsein und beeinflussen in der Familie bereits den Kauf von

¹ Kinder Medien Monitor 2020: <https://www.kinder-medien-monitor.de>

Geologie-Service für Ihren Mineralbrunnen
 ...weil Service nicht nur in unserem Namen steht

GSG Geologie-Service GmbH
www.geologie-service.de mail@geologie-service.de
 Am Sand 9 Tel.: +49 (0) 931 / 30 40 8-0
 97070 Würzburg Fax: +49 (0) 931 / 99 105-90

Waffeln mit Vanillequark

ZUBEREITUNGSZEIT
CA. 10 MINUTEN

WARTEZEIT
CA. 3 MINUTEN

Zutaten

für 4 Portionen:

WAFFELN

3 Eier, Größe M
170 g Zucker
350 g Mehl, Type 405
1 TL Backpulver
220 g weiche Butter
250 ml Mineralwasser
mit Kohlensäure
1 Pck. Vanillezucker
1 Prise Salz

VANILLEQUARK

1 Vanilleschote
200 g Speisequark
50 ml Mineralwasser
mit Kohlensäure
50 g Puderzucker
1 Bio-Zitrone

DEKORATION

3 Zweige Zitronenmelisse

Zubereitung:

WAFFELN

Eier und Zucker in einer Schüssel geben und mit einem Handrührgerät ca. 5 Minuten schaumig schlagen. Backpulver und Mehl miteinander vermengen und in die Schüssel sieben. 200 g Butter, Mineralwasser, Vanillezucker und eine Prise Salz hinzugeben und ca. 2 Minuten verrühren.

Waffeleisen mit einem Teil der restlichen Butter einfetten. Etwas Teig in das Waffeleisen geben und ca. 3 Minuten goldbraun backen. Die fertige Waffel herausnehmen und den Vorgang so oft wiederholen, bis der Teig aufgebraucht ist.

VANILLEQUARK

Vanilleschote der Länge nach halbieren, Mark herauskratzen und zusammen mit Speisequark, dem Mineralwasser und Puderzucker in eine Schüssel geben. Zitrone halbieren und Saft herauspressen, hinzugeben und alles verrühren.

DEKORATION

Zitronenmelisse waschen und gut trocknen. Die Blättchen abzupfen und in feine Streifen schneiden. Waffeln mit Vanillequark und Zitronenmelisse servieren.



IDM – Informationszentrale Deutsches Mineralwasser

Serviceleitungen*:
Telefon: 0180 5 478888
Fax: 0180 5 478877

(*0,14 Euro/Min. aus dem deutschen Festnetz,
max. 0,42 Euro/Min. aus deutschen Mobilfunknetzen)

E-Mail: IDM@mineralwasser.com
www.mineralwasser.com
www.trinken-im-unterricht.de
www.facebook.de/natuerlichesmineralwasser

Mineralwasser und Leitungswasser stehen im Wettbewerb

Leitungswasser darf nicht einfach als gesund beworben werden

Mit Urteil vom 7. Dezember 2020 hat das Landgericht Hannover entschieden, dass Mineralwasser und Wasser aus der Leitung als Lebensmittel in einem wettbewerblichen Verhältnis zueinander stehen. Leitungswasser pauschal als „gesund“ und „mineralienhaltig“ zu bewerben, ist nicht zulässig und verstößt gegen Wettbewerbsrecht. Die 18. Zivilkammer des Landgerichts Hannover hat mit ihrem Urteil dem Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) recht gegeben und beantwortete damit eine wesentliche Frage zum Nebeneinander von Leitungswasser und Mineralwasser. Beide Lebensmittel haben die strengen Maßgaben der Health-Claims-Verordnung (VO (EG) 1924/2006 – HVCO) einzuhalten. Leitungswasser pauschal als gesund und mineralienhaltig zu bewerben sowie pauschale Aussagen zu dessen vermeintlich positiver Wirkung auf den Körper zu machen, ist damit nicht zulässig.

Der VDM wertet das Urteil des Gerichts für die Mineralbrunnenbranche als wegweisend.

„Nutri-Score“-Regelungen in Kraft

Seit dem 6. November dieses Jahres können Unternehmen den sogenannten „Nutri-Score“ rechtssicher verwenden. Die Nährwertkennzeichnung soll es dem Verbraucher ermöglichen, Lebensmittel in Bezug auf die Nährwertqualität zu vergleichen. Dabei verwendet der „Nutri-Score“ eine Scala von A – E, die mit Farben von Grün bis Rot unterlegt ist. Dabei steht A für eine eher günstige, E für eine weniger günstige Nährstoffzusammensetzung des jeweiligen Produkts innerhalb einer Produktgruppe. Damit ergänze der „Nutri-Score“ die vorgeschriebenen Zutatenlisten und Nährwerttabellen.

Infobrief – Wettbewerb im Blick 47-48/2020

Gesetzentwurf soll Verbraucherschutz im UWG verbessern

Nach einem Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung des Verbraucherschutzes im Wettbewerbs- und Gewerberecht sollen u. a. Regelungen des UWG angepasst werden, um den Schutz von Verbrauchern zu verbessern. Dies zielt insbesondere auf digitale Geschäftsmodelle. So sollen durch den Entwurf die Verbraucherinformationen im Bereich der Kundenbewertungen oder des Rankings verbessert werden. Hinzu komme ein Schadenersatzanspruch für Verbraucher bei schuldhaften Verstößen von Unternehmern gegen verbraucher-schützende Vorschriften des UWG. Um die Anwendung des UWG transparenter zu machen, sehe der Entwurf eine Klarstellung der Abgrenzung von Meinungsäußerung und kommerzieller Kommunikation im Internet vor.

Infobrief – Wettbewerb im Blick 47-48/2020

Verbot von Einweg-Plastik-Produkten soll den Umweltschutz verbessern

Am 06.11.2020 hat der Bundesrat einem Beschluss des Bundeskabinetts zugestimmt, nach dem Trinkhalme, Rührstäbchen für den Kaffee, Einweg-Geschirr aus konventio-

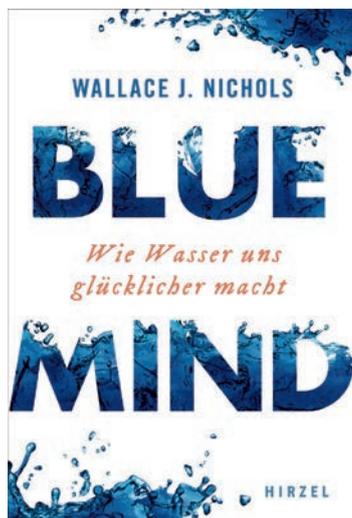
nellem Plastik und aus „Bioplastik“ sowie To-go-Becher und Einweg-Behälter aus Styropor verboten werden sollen. Ziel sei es, die Umwelt und insbesondere die Meere besser zu schützen. Die Kunststoffprodukte seien biologisch schlecht abbaubar und stellten eine langfristige Belastung der Umwelt dar, wenn keine fachgerechte Entsorgung erfolge. Von den Verboten seien auch Wegwerfteller oder -becher aus biobasierten oder biologisch abbaubaren Kunststoffen umfasst. Durch die Verbote von Einwegplastik, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in der EU zum 03.07.2021 in Kraft träten, sei eine bessere Ressourcenverwertung angestrebt und es sei auch das Ziel, den Verbrauchern die Entscheidung zu wiederverwertbaren Produkten durch weitere Vorgaben zu erleichtern.

Infobrief – Wettbewerb im Blick 47-48/2020

Gütesiegel müssen nach Vergabe auch überwacht werden

In einem Verfahren der Wettbewerbszentrale hat das OLG Düsseldorf entschieden, dass ein Gütesiegel neben der Vergabe durch eine neutrale Stelle auch fortlaufend durch eine solche überwacht werden müsse (Urteil v. 09.07.2020, Az. I-20 U 123/17). Die Wettbewerbszentrale hatte es als wettbewerbswidrig bewertet, dass keine Kontrolle des Gütesiegels erfolge, dieses nur an Mitglieder der Beklagten vergeben werde und die Prüfkriterien nicht den Ansprüchen an ein Gütesiegel gerecht würde. Die Beklagte war ein Industrieverband, der das streitgegenständliche Gütesiegel herausgegeben hatte. Das Oberlandesgericht kommt zu dem Ergebnis, dass es bezüglich des Gütesiegels an einer kontinuierlichen Überwachung der Verwendung bzw. der Nachprüfung der Vergabe gefehlt habe. Es sei jedoch eine kontinuierliche Überwachung der Verwendung des Gütesiegels durch die verleihende Stelle erforderlich.

Infobrief – Wettbewerb im Blick 47-48/2020



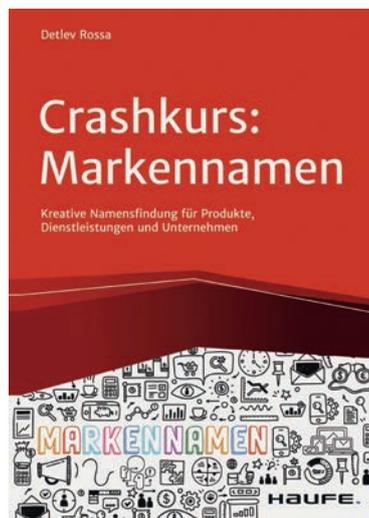
Wallace J. Nichols

Blue Mind

Warum das blaue Nass erfrischt, entspannt und verjüngt

320 Seiten, 25 Euro
Hirzel Verlag 2020

Flüsse, Seen und Meere ziehen uns magisch an. Instinktiv wissen wir, dass Wasser uns gesund und glücklich macht und beruhigt. Den Gründen dafür ist Meeresbiologe Wallace J. Nichols nachgegangen, dessen Leben von der Liebe zum blauen Planeten geprägt ist, und fand Antworten in Wissenschaft, Biologie und Medizin. Die Forschung zeigt, inwiefern sich Wasser auf das menschliche Gehirn und das körperliche Wohlbefinden auswirkt. In einem sehr persönlichen Sachbuch klärt der Autor über die große Faszination Wasser auf.



Detlev Rossa

Crashkurs Markennamen

Kreative Namensentwicklung für Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen

165 Seiten, 24,95 Euro
Haufe Verlag 2020

Dieser Crashkurs liefert schnelle Orientierung in der zum Teil widersprüchlichen Marketingsprache, analysiert ca. 50 aktuelle Markennamen und zeigt Wege, um neue, kreative Wortmarken zu entwickeln. Neben der Schritt-für-Schritt-Anleitung zur konkreten Markennamen-Entwicklung liefert das Buch gute und schlechte Praxisbeispiele und geht auch auf juristische Fallstricke ein. Der Autor und Kommunikationsprofi verfügt über 30 Jahre Erfahrung mit dem Einsatz und der Wirkung von Sprache in der Unternehmenskommunikation.



Andreas Dolle, Ulrike Dolle

Mein Home Office Tagesplaner

320 Seiten, 28,90 Euro
ADM Verlag November 2020

Corona verändert den Umgang mit der Arbeitsplatzwahl. Gleichzeitig steigt der Anspruch an alle Betroffenen, gemeinsam die Tagesabläufe trotz Distanz optimal zu gestalten. Jeder Einzelne, Teams und auch Führungskräfte sind gefordert, diesen Anspruch zu meistern. Mit ihrem Buch „Von Null auf Homeoffice“, das im MINERALBRUNNEN 05/2020 bereits vorgestellt wurde, haben die Autoren einen Masterplan für die Umstellung auf die Arbeit im Homeoffice veröffentlicht. Für die Umsetzung haben die Autoren nun einen speziellen „Home Office Tagesplaner“ entwickelt.

IMPRESSUM

DER MINERALBRUNNEN
Fachmagazin der Deutschen
Mineralbrunnen

Herausgeber:
Verband Deutscher
Mineralbrunnen e.V.
Kennedyallee 28
53175 Bonn

Redaktionsrat:
Udo Kremer | Markus Wolff

Redaktionsleitung:
Maik Hünefeld
Tel. 0228 95990-21
Fax 0228 373453
maik.huenefeld@
vdm-bonn.de

Verleger:
Genossenschaft
Deutscher Brunnen eG
Kennedyallee 36
53175 Bonn

Anzeigenannahme:
Luisa Alessi
Tel. 0228 95959-62
Fax 0228 95959-77
lalessi@gdb.de

Zzt. ist die Anzeigenpreisliste
Nr. 17 gültig

Auflage: 3.500 Stk.

Layout:
grafik-bengs.de

Druck:
warlich-mediengruppe.de

Bildnachweis:
Seite 20 Europakarte:
PhotoSG; Seite 22 Europa
Flagge: rustamank (beide
Adobe Stock)

Abonnementpreis:
12 Euro p.a. zzgl. Porto
und MwSt.

Einzelpreis des Heftes:
2 Euro zzgl. Porto und MwSt.

Kündigung sechs Wochen
zum Jahresende

Erscheinungsweise:
zweimonatlich (Januar, März,
etc.) zum Monatsanfang



Turning the best out of nature into

Multi-Sensory & Nutritional Excellence

We pave the way for turning smart ideas into amazing products.

Find out more:

www.doehler.com

www.we-bring-ideas-to-life.com

mailbox@doehler.com



WE BRING
IDEAS TO LIFE.

NATURAL INGREDIENTS
INGREDIENT SYSTEMS
INTEGRATED SOLUTIONS